

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerzeitung**

Band (Jahr): **50 (1905)**

Heft 28

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins

und des Pestalozzianums in Zürich.

Erscheint jeden Samstag.

Redaktion:

F. Fritschi, Sekundarlehrer, Steinwiesstrasse 18, Zürich V. — P. Conrad, Seminardirektor, Chur.

Abonnement.

	Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten	Fr. 5. 60	Fr. 2. 90	Fr. 1. 50
„ direkte Abonnenten { Schweiz: „ 5. 50	„ 2. 80	„ 1. 40	„ 2. 05
„ „ „ „ Ausland: „ 8. 10	„ 4. 10		

Inserate.

Der Quadrat-Zentimeter Raum 20 Cts. (20 Pf.). Grössere Aufträge nach Übereinkunft. Die bis Mittwoch nachmittag bei der A. G. Schweiz. Annoncenbureau von Orell Füssli & Co. in Zürich, Bern, Basel etc. und die bis Donnerstag vormittag 10 Uhr bei Orell Füssli Verlag in Zürich eingehenden Inserataufträge gelangen in der Samstag-Ausgabe der gleichen Woche zum Abdruck.

Beilagen

der Schweizerischen Lehrerzeitung

Blätter für Schulgesundheitspflege, je in der ersten Nummer des Monats.
Monatsblätter für das Schulturnen, je in der letzten Nummer des Monats.
Pestalozzianum, je in der zweiten Nummer des Monats.
Zur Praxis der Volksschule und Literarische Beilage, jeden Monat.

INHALT:

Über Kollegialität. — Wohin in den Ferien? — Schulfachrichten.

Literarische Beilage Nr. 7.

Konferenzchronik.

Lehrergesangsverein Zürich. Sonntag, 16. Juli, abends 8 1/2 Uhr, Mitwirkung bei den Schlachtenbildern. Vollzählig! — Antreten zur obligat. Aufstellungs- und Schlussprobe für den freien Vortrag Montag, 17. Juli, vorm. punkt 7 Uhr (nicht 8 Uhr) in der neuen Turnhalle der Kantonsschule. **Keiner fehle!** Mitglieder der Volksgesangsvereine Legitimationskarte mitnehmen!
Lehrerverein Zürich. Wir ersuchen unsere Mitglieder, dem Wettgesangskonzert der Kunstgesangsvereine (Montag 8—12 Uhr), an dem der Lehrergesangsverein, 230 Mann stark, mit dem freien Vortrag (hors concours) „Kaiser Karl in der Johannisnacht“ von Hegar neben drei andern Gastvereinen auftreten wird, recht zahlreich beizuwohnen.
Eröffnung des Ferienkurses für Lehrer in Basel, 16. Juli, abends 6 Uhr, in der Rebleutenzunft.

Vorstand der Konferenz Arlesheim.

Präsident: Hr. Jäger in Allschwil.
Quästor: „ Bannier ebenda.
Aktuar: „ Müller ebenda.

Offene Sekundarlehrerstelle.

Die an der Sekundarschule Mollis, Kanton Glarus, neugeschaffene Lehrstelle mathematisch-naturwissenschaftlicher Richtung ist auf den **16. Oktober d. J.** zu besetzen. Anfangsbesoldung die gesetzliche von 2500 Fr. bei ca. 30 wöchentlichen Stunden. Bewerber wollen ihre Anmeldungen mit den nötigen Ausweisen bis **12. August d. J.** dem Präsidenten des Schulrates, Herrn **Dr. H. Wegmann** in Mollis, einreichen, der zu jeder Auskunft bereit ist. (O F 1649) 602

Mollis, den 6. Juli 1905.

Der Schulrat.

Bürgenstock und Stanserhorn

870 M. ü. M. am Vierwaldstättersee 1900 M. ü. M.

empfehlenswerteste, lohnendste und billigste Ausflugsorte für Schulen.

Beiderorts grossartige Aussicht, vom Stanserhorn ebenbürtig jener vom Rigi und Pilatus. Mittelst deren Bergbahnen (von den Dampfschiffstationen **Kehrsiten** resp. **Stansstad**) in kürzester Zeit erreichbar. Illustrierte Fahrpläne mit Panorama gratis. Betreff Preisermässigungen sich zu wenden an die betreffenden Betriebsdirektionen.

545

Universität Zürich.

Das Verzeichnis der Vorlesungen für das **Wintersemester 1905/6** kann für 30 Cts. bezogen werden von der **Kanzlei der Universität.** 607 (O F 1665)

Offene Lehrstelle.

An der Bezirksschule in **Gränichen** wird hiemit die Stelle eines Hauptlehrers für Mathematik, Naturwissenschaften, Geographie und Zeichnen zur Wiederbesetzung ausgeschrieben. Die Stundenzahl wird durch die Bezirksschulpflege festgesetzt. Die Besoldung beträgt bei 28 wöchentlichen Unterrichtsstunden 2500 Fr. Für jede Mehrstunde über 28 wird eine Entschädigung von 60 Fr. per Jahr bezahlt. Hiezu kommen drei staatliche Alterszulagen von je 100 Fr. nach drei, bis 300 Fr. nach 15 Dienstjahren. 606

Anmeldungen in Begleit von Ausweisen über Studien und allfällige bisherige Lehrtätigkeit sind bis zum 24. Juli nächsthin der Bezirksschulpflege Gränichen einzureichen. Aarau, 5. Juli 1905.

Die Erziehungsdirektion.

Ausschreibung.

Die Stelle einer **Sekundarlehrerin an der Sekundarschule in Langnau.** Fächer: Deutsch in den drei obern Mädchenklassen, Turnen und Singen in allen Mädchenklassen. Amtsantritt 23. Oktober 1905.

Einiger Fächeraustausch kann auf Wunsch ermöglicht werden, dagegen wird auf Sommersemester 1906 wegen Errichtung einer neuen Mädchenklasse Fächeraustausch vorbehalten. Gegenwärtige Stundenzahl 27, mit Verpflichtung bis 31. Anfangsbesoldung 2400 Fr. Anmeldung bis 20. August bei Herrn **Paul Probst, Präsident der Sekundarschulkommission.** (4492 Y) 608

Suche für einen 14jährigen Knaben Unterkunft auf dem Lande bei einem Sekundarlehrer. Der Knabe ist ziemlich begabt, muss jedoch unter strenger und ständiger Aufsicht stehen. — Offerten erbeten unter A. Sch. Zürich, Postamt Fluntern. 590

Guten Nebenverdienst

erzielen Sie durch Übernahme eines Verkaufsdepot für leichtverköflichen Haushaltsartikel. Nötiges Kapital nur 20—30 Fr. Anfragen unter Chiffre O H 5133 an Orell Füssli-Annoncen, Bern.

Verlangen Sie gratis unsern neuen Katalog ca. 900 photogr. Abbildungen über

garantierte

Uhren, Gold- und Silberwaren

E. Leicht-Mayer & Cie.

Luzern
18 bei der
Hofkirche.

778A

Wald. Offene Primarlehrerstelle.

Gemäss Beschluss hiesiger Schulgemeinde soll die durch Hinschied von Herrn Lehrer Kindlimann erledigte Lehrstelle an hiesiger Primarschule auf 1. November 1905, event. auf 1. Mai 1906, neu besetzt werden (Kl. I—III). Die Schulgemeinde entrichtet folgende Zulagen und Entschädigungen:

Gehaltszulagen: 600—1000 Fr.

Wohnungsentschädigung: 500 Fr.

Holz- und Pflanzlandentschädigung: 160 Fr.

Bewerber mit zürcher. Lehrpatent wollen ihre Zeugnisse, Stundenplan und Anmeldungen bis zum 7. August 1905 dem Präsidenten der Primarschulpflege, Pfarrer J. Baumann, einsenden, der zu weiterer Auskunft gerne bereit ist.

Wald, den 10. Juli 1905.

Die Primarschulpflege.

Offene Lehrstellen.

Es sind zu besetzen:

a) an der Bezirksschule **Böckten** zwei Lehrstellen naturwissenschaftlich-technischer Richtung; einer der beiden Lehrer hat auch Unterricht in Deutsch zu erteilen, im übrigen wird Zuteilung der Fächer durch die Inspektion vorbehalten.

Bewerber, die Gesang- und Turnunterricht erteilen können, erhalten den Vorzug.

b) an der Bezirksschule **Waldenburg** die Lehrstelle für die sprachlich-historischen Fächer. Bewerber, welche Unterricht in Latein und Griechisch erteilen können, erhalten den Vorzug.

Die Besoldung beträgt bei provisorischer Anstellung je 2500 Fr. per Jahr, bei definitiver 2700 Fr.; nach fünf Jahren definitiver Anstellung erfolgt eine Gehaltszulage im Betrage von 200 Fr. und nach zehn Dienstjahren eine solche von weiteren 200 Fr.

Nähere Auskunft erteilt das Schulinspektorat.

Schriftliche Anmeldungen mit Beilage von Ausweisen über wissenschaftliche und praktische Befähigung, event. über bisherige Lehrtätigkeit, sowie Arzt- und Leumundzeugnis sind bis spätestens 12. August 1905 an die Unterzeichnete einzusenden.

Liestal, den 11. Juli 1905.

Erziehungsdirektion des Kantons Basellandschaft.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Stachelberg (Kant. Glarus)

am Ausgang der Klausenstrasse. 518

Schulen und Vereinen bestens empfohlen. Grosses Restaurant, unabhängig vom Hôtel. Mittagessen von Fr. 1. 20 an. Offene Landweine. Vorzügliche Küche.

RAGAZ. GASTHAUS & PENSION zum FREIHOF

Empfiehlt sich als angenehmer Ferienaufenthalt, auch Schulen und Vereinen bei Ausflügen aufs angelegentlichste. Bescheidene Preise. O F 1494 539 A. Rechsteiner.

Gasthaus und Metzgerei z. „Hirschen“, Rapperswil a. Z'see

vis-à-vis dem Bahnhof und der Dampfbootstation

empfeilt seine Lokalitäten den tit. Vereinen, Hochzeiten, Schulen und Gesellschaften bestens unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung. — Höflichst empfiehlt sich

506

Alb. Bosshard, Metzger, zum Hirschen.

1247 m. hoch Alp Scheidegg 1247 m. hoch

Geeigneter Ausflugspunkt für Vereine und Schulen. — Grosser Saal. Prachtvolle Aussicht. Telefon. Schöne Zimmer für Pensionäre. Waldspaziergänge. (Lungenkranke Pensionäre können keine angenommen werden). 570
Es empfiehlt sich höflich **EMIL BOSSHARDT.**

Städtischer Wildpark

im Langenberg am Albis

in unmittelbarer Nähe der Station **Gontenbach** (Sihltalbahnhof). **Prächtige Waldungen** mit bequemen, sauberen Waldwegen. **Sehr grosser Wildbestand, Restauration mitten im Walde.** Für **Gesellschaften** und **Schulen** bestens empfohlen. 404 **Familie Hausmann.**

Rüti Hotel Schweizerhof.

Direkt am Bahnhof. Schöner Garten. Den tit. **Schulen** und **Vereinen** bestens empfohlen.

476

J. Rohner.

Eine Schweizer Sommerfrische, wie Erholungsbedürftige geistig Abgespannte, Nervöse, von Schlaganfällen Betroffene, Rekonvaleszente sie kaum besser wünschen können, ist da am lieblichen Zugersee idyllisch, ruhig, gegen kalte Winde geschützt gelegen.

Hotel u. Pension Neidhart, WALCHWIL, Bahn- u. Dampferstation. Prächtige, aussichtsvolle Lage. Schöne Parkanlagen. See- u. andere Bäder. Wasserheilanstalt. Hohe, luftige Zimmer. Terrassen. Balkone. Ruder- und Segelboote. Gartenrestaurant. Säle f. Gesellschaften. Kegelbahn. Angelpart. **Vorzügliche Pension** zu mässigen Preisen. Prospekte gratis vom Besitzer und Leiter **Dr. med. J. Neidhart.**

Altdorf. Gasthaus und Pension zum Schwanen.

Pensionspreis von Fr. 4. — an, für Schulen und Gesellschaften die billigsten Preise. Lehrer erhalten Preiseremässigung. 504

Telephon. — Elektrisches Licht.

Mit höfl. Empfehlung

Familie Walker.

Grindelwald Hotel u. Pension „DAHEIM“

Nächst beim Bahnhof, prachtvolle Aussicht, helle, geräumige Zimmer, Veranden. (Günstig für Vereine und Schulen.) Preise nach Übereinkunft. 558

Bestens empfiehlt sich

D. Moser-Stauri.

Café-Restaurant „Bachtel“, Wald, (Zch.)

3 Minuten vom Bahnhof.

Bierhalle. — Gute Küche. — Reelle Weine. — Gesellschaftszimmer. — Speise- und Tanzsaal für ca. 150 Personen. — Telefon. — Badeanstalt. — Für Stallung ist gesorgt. — Elektrische Beleuchtung. — Klavier zur Verfügung. — Vereinen, Hochzeiten, Gesellschaften und Schulen bestens empfohlen. 430

Heinrich Brunner-Schenkel.

Erholungs- und Ruhebedürftige

finden freundliche Aufnahme im **Gasthaus z. „Ochsen“** in

Hundwil

793 m. ü. M. — (Kt. Appenzell) — 793 m. ü. M. 561

Lohnende Ausflüge. Erquickende Bergluft. Prächtige Waldungen. Pensionspreis 3½ Fr. pro Tag. Auskunft erteilt gerne
Der Besitzer: **C. Bänziger-Signer, a. Lehrer.**

Rorschach. Restaurant zum Signal.

Am Hafen, vis-à-vis der Post. Grosser, schattiger Garten, anschliessend gedeckte Halle und grosser Saal. Schulen, Vereinen, Gesellschaften und Hochzeiten bestens empfohlen. Für Schüler wird auch Most verabreicht. 376
J. B. Reichle, Besitzer.

Gasthof u. Pension Hirschen (Albis Station Langnau)

empfeilt sich Schulen und Vereinen bei Ausflügen aufs angelegentlichste. Mittagessen zu verschiedenen Preisen. 318

Der Besitzer: **Ed. Gugolz-Scheller.**

Ernst und Scherz.

Gedenktage.

16.—22. Juli.

16. * E. F. Pöppig 1798 (Naturforscher.)
† K. Vogel, Kartogr. 1897.
17. † M. Oertel 1897 (Diphtheritisbazillus.)
18. † F. v. Hochstetter 1884 (Geologe.)
20. * Cl. R. Markham 1830 (Geogr. u. Reisender.)
21. † W. Dunker, Hist. 1886.
22. * A. E. Heim 1747 (Pockenimpfung.)
* F. W. Bessel 1784 (Astronom.)

Seid selbständig; denn die Selbständigkeit ist das höchste Ziel nicht bloss des Unterrichts sondern des Lebens, was ihr von andern lernt, ist an sich geringe; der rechte Lehrmeister ist mit euch von gleichem Alter; er wohnt in euch; er ist euer besserer Mensch. *Tegnér.*

Der moralisch gebildete Mensch, und nur dieser, ist ganz frei. *Schiller.*

Ein Blatt schreiben regt den Bildungstrieb mächtiger an, als ein Buch lesen. *J. Paul.*

Vor der Ernte.

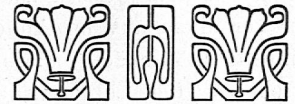
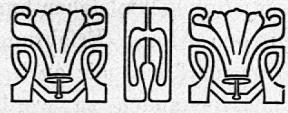
Nun störet die Ähren im Felde Ein leiser Hauch, Wenn eine sich beugt, so bebet Die andere auch.

Es ist, als ahnten sie alle Der Sichel Schnitt — Die Blumen und fremden Halme Erzittern mit. *Martin Greif.*

Redeblüten. Es ist dafür gesorgt, dass die Bäume weder nach der einen noch nach der andern Seite in den Himmel wachsen. — Man muss dem Volke die Kanonen mündgerecht machen. — Dieser ewigen Seeschlange müssen einmal die Flügel gestutzt werden.

Briefkasten.

Hrn. H. B. in B. Es stehen z. Z. gegen 200 Bücheranzeigen im Satz; also Kürze u. Geduld. — Hr. S. B. in G. Das waren gedruckt vorgelegte Sätze. Das andere ist so vorgelesen. Hr. F. W. in S. Ein kurz Berichtlein unter Kl. Mitt. hat schon Platz. — Hr. R. B. in H. Der Rech.-Apparat Knap ist erhältlich bei W. Kaiser, Bern. — Hr. S. J. in L. Das ist noch ein ungefährl. Druck. in dies. Sommerhitze. *Versch.* Die zwei Knaben sind untergebracht. Frohe Ferien!



Über Kollegialität.

Vortrag von J. H. Huber-Kuhn, Lehrer in Zürich III.

Die Errungenschaften, deren Schule und Lehrer sich gegenwärtig erfreuen, sind nur durch tapferes Ringen und Kämpfen zustande gekommen. Noch haben Schule und Lehrerschaft eine grosse Zahl offener und verkappter Gegner. Wenn wir uns diese zwei Tatsachen vergegenwärtigen, so dürfen wir nach den Mitteln fragen, die uns zu Gebote stehen, um uns Erfolge auch ferner zu sichern, und den Kampf gegen Widerstand und Hindernisse aufzunehmen.

Es liegt auf der Hand, dass einträchtiges, kollegiales Zusammenwirken in jeder Korporation oder gesellschaftlichen Vereinigung die gute Sache fördert und dass andererseits das Gegenteil auch das Entgegengesetzte zur Folge hat. In fester Vereinigung erstarkt die Kraft. Dieser Satz gilt auch für den Lehrerstand. Das Streben nach fester Vereinigung kommt am deutlichsten zum Ausdruck in der Kollegialität.

Unter Kollegialität im engern Sinne verstehen wir die Zugehörigkeit zu einer Amtsgenossenschaft, die ihrer Natur nach eine gewisse Einheit und Übereinstimmung des Wollens, Handelns und Lebens mit sich bringt. Der gleiche Beruf setzt ähnlichen Zweck und ähnliche Handlungsweise voraus. Aber, was die Natur der Sache mit sich bringt, was keiner von uns umgehen kann, ohne sich der Pflichtverletzung oder Berufsliederlichkeit schuldig zu machen, das darf kaum als ein besonderes Verdienst gelten und darüber haben wir nicht zu reden. Kollegialität bedeutet im weitern Sinne die Einigkeit im Leben und Wirken innerhalb des gleichen Berufes, gestützt auf die Gefühle persönlicher Achtung und herzlichen uneigennütigen Wohlwollens. Ihr leitendes Prinzip ist innerlich, es liegt im Gemüt, in dem wahrhaft Menschlichen und muss sich als inniges Bindungsmittel in jeder Amtsgenossenschaft finden, wenn diese ihrem Wirken nach etwas Höheres bedeuten soll, und wenn die Mitglieder derselben ihr Berufswerk als ein von idealer Weihe durchdrungenes betrachten. Realistische und pessimistische Strömungen berühren uns. Was im Bereiche des Gemütes liegt, findet nicht immer Förderung. Der zersetzende, materialistische Zug unserer Zeit steht der Macht des Gemütes entgegen. Positive, rasch vor die Augen tretende Resultate, Vorteile, die weniger innere Befriedigung als materiellen Genuss bringen, sind häufig massgebende Triebfedern für Denken, Wollen und Tun.

Auch auf dem Gebiete der Pädagogik macht sich diese Erscheinung mannigfach geltend. Wissen und Können, um daraus möglichst viel äussere Vorteile zu

ziehen, gilt bei vielen als Richtschnur des Lebens und Strebens. Gibt es nicht viele Lehrer, die im Bann der angedeuteten materialistischen Richtung nicht Erzieher, nicht Charakterbildner, sondern bloss Handwerksleute sind, die ein Werk der Zeit auf Bestellung hin liefern, nicht aber eine Aufgabe erfüllen, die ihr Ziel im ewigen, wenn auch unerreichbaren Ideale sieht? Was ist das Leben ohne Ideale, ohne tiefere Gefühle, ohne Gemüt? Soll der schöne Tag uns nur entzücken, weil er unser leibliches Wohlbefinden fördert? Was müsste aus der Schule werden, wenn nicht die Macht des Gemüts, der Sinn für das Ideale, die Begeisterung für Recht und Wahrheit, Lehrer mit Lehrern und Lehrer mit Schülern zusammenhielte? Eine Anstalt der Dressur mit Drillmeistern, die ihr Gewerbe rein mechanisch betreiben. In diesem Zug nach oben, in der Schätzung und Anerkennung des Guten, in dem gemeinsamen Ringen nach dem gemeinsamen Ziel liegt auch die wahre Kollegialität, die sich im Leben und im Amte äussert.

Im Leben, im Verkehr mit Leuten, die ausserhalb der Zunft stehen, hat sich die Kollegialität zu bewähren, indem sie dem einzelnen Achtung vor den Standesgenossen auch unter den Augen der Welt, in Benehmen, Wort und Tat werden lässt, jene Achtung und Liebe, die von der Gemeinschaftlichkeit des Berufes und der redlichen Pflichterfüllung Zeugnis gibt, auch wenn keine persönliche Sympathie im Spiele ist. Diese Art der Kollegialität ist um so notwendiger und wertvoller, als der einzelne in den Augen des Publikums, auch bei den besten Grundsätzen und Absichten oft Gefahr läuft, verkannt zu werden. Es ist nicht jedem in der grossen Menge ein volles Verständnis für die Bestrebungen und das stille Wirken des Lehrers zuzumuten, auch wenn jeder, der ein Minimum oder auch gar nichts zu Schulzwecken beisteuert und jeglicher Einsicht in den Unterrichtsbetrieb entbehrt, sich berufen fühlt, die Tätigkeit des Lehrers zu beurteilen. Wie leichthin unser Stand einer plumpen, mehr oder weniger gehässigen Kritik unterzogen wird, davon weiss jeder von uns aus Erfahrung zu reden. Ich erinnere an gewisse Zeitungsartikel, die von Gift und Galle strotzen, und nichts weniger als geeignet sind, des Lehrers Popularität zu fördern. Die Menge aber bildet sich, gleich der unreifen und unverständigen Jugend, ihr absprechendes Urteil, und es bleibt uns nur der Trost, der in den Dichterworten liegt:

„Bleibe dir selber genug; im missurteilenden Volke
wird der eine dich gut nennen, der andere schlecht.“

Einem abschätzenden Urteil gegenüber dürfte sich aber am Ende nur der genug bleiben, der es mit dem

Stande, mit dem Ganzen nach inniger Überzeugung hält. Aber vor allem aus im Amte soll sich die Kollegialität manifestieren. Zunächst darin, dass jeder an seinem Orte bestrebt ist, die Lehrerehre zu hüten und zu wahren, und mit allen Mitteln und Kräften das zu bekämpfen, was sie schädigen und den Schulfortschritt hemmen könnte. „Lehrerehre und Schulfortschritt müssen die beiden Augen jedes rechten Lehrers sein“ (Polack).

Wir wissen wohl, dass es Lehrer gibt, die der Ansicht huldigen, dass Mängel und Fehler im Lehrerstande nicht von Lehrern selbst aufgedeckt und getadelt werden sollten; wir wissen aber auch, dass es überhaupt keinen Stand gibt, der fehlerlos dastände und nicht seine rühdigen Schafe aufzuweisen hätte, und dass man Standesfehler und -mängel nicht beseitigt, wenn man sie absichtlich vertuscht und beschönigt. Es gibt auch hier eine gewisse Grenze, über die hinaus die Nachsicht aufhören muss, wenn sie nicht schlechte Früchte zeitigen soll.

Wenn ich hiemit auf die falsche Kollegialität zu sprechen komme, so habe ich nicht die Absicht, jemand persönlich eines unkollegialischen Gebarens zu zeihen, noch viel weniger über gewisse krankhafte Erscheinungen in unserem Schul- und Lehrleben ein Lamento anzustimmen. Aber ich möchte auch nicht eine Lobrede halten und rühmen, wie alles tadellos vor unseren Augen stehe und wie herrlich weit wir es gebracht haben. Dazu ist wirklich in unserem engeren Kreise kein Grund vorhanden. Doch mag es hier am Platze sein, einige dieser krankhaften Erscheinungen zu berühren.

Kaum ein Stand hat so viele Gegner wie der unsrige, und wir müssen gestehen, dass wir diese Gegnerschaft nicht zum geringsten Teil uns selbst geschaffen haben, weil wir in unsern Reihen Elemente besitzen, die von einem richtigen Standesbewusstsein nur einen sehr schwachen Begriff haben. — Neid, Missgunst und falscher Ehrgeiz haben zu allen Zeiten auch im Lehrerstande die Harmonie der Geister gestört. Mit Recht sagt in dieser Hinsicht Georg Steiger in seinem „Elias Nothfest“:

Es geht, so oft die Sonn' erscheint,
Der Mond ihr aus dem Wege;
Hast in der Welt du einen Feind,
Ist's sicher — ein Kollege —

Dasselbe Thema variierte jüngst ein humoristisches Blatt unter dem Titel: „Das unheimliche Wesen“ also:

In mannigfaltiger Gestalt treibt heimtückisch sein Wesen ein Ungetüm, von dem in Brehm und Häckel nichts zu lesen.

Verschieden ist's nur äusserlich, doch gleich in seinen Mängeln, mit ihm verglichen ähneln selbst die Raubtiere noch Engeln.

Oft scheint es zahm, doch trau' ihm nicht; denn heuchelt es auch urplötzlich wieder überfällt es grundlos dich auf's neue. [Treue,

Es freut sich, wenn dir was misslingt, und hat Erfolg dein Streben, dann knurrt es, brächte gerne dich um jedes Glück im Leben.

Es gönnt dir nichts auf weiter Welt, nicht Ehre und nicht Habe, verfolgt geheim mit seinem Hass dich bis zu deinem Grabe. —

Ja, selbst bei deinem Nekrolog wird oft sein Neid noch rege; das unheimliche Wesen heisst recht treuherzig — „Kollege“.

(Münchner Flieg. Blätter.)

* * *

Ich habe ein vierunddreissigjähriges Amtsleben hinter mir und zähle mich schon zu den Alten; Erfahrungen habe ich genug gemacht; darum darf ich mir auch ein freies Wort erlauben, ohne missverstanden zu werden. Es ist oft der Neid, der dem Kollegen einen Erfolg missgönnt, die Verkleinerungssucht, die darauf ausgeht, andere herabzusetzen, um ihre eigene Person in hellerem Licht strahlen zu lassen, der Eigendünkel, der an sich selbst nur das Licht, an andern nur den Schatten erblickt, die Rechthaberei, die keine andere Meinung begreifen kann, und selbst den eingesehenen Fehler nicht zugesteht, die Herrschsucht, die nur dienstbare Kreaturen aber keine selbständige Charaktere dulden kann, die Kriecherei und wie diese menschlichen Schwächen und Unvollkommenheiten alle heissen: das sind die Fehler, die unsern Stand in der Achtung anderer herabdrücken und uns die Sympathien vieler Gutgesinnten rauben. — Es gibt Kollegen, die man sich bei all ihrer Liebenswürdigkeit im gesellschaftlichen Leben und bei aller Schwierigkeit, sie unkollegialen Wesens zu überführen, beständig zehn Schritte vom Leib halten möchte. Es sind dies die „heimlichen“, die „Hinterrücksler“, die es nicht lassen können, die unberufenen Beobachter zu spielen und einen schimpflichen Kontrolldienst zu verrichten. Diese Klasse von Kollegen, die jede am Amtsbruder neu entdeckte Schwäche, jede geringe Übertretung als willkommenen Fund betrachtet und sehr genau weiss, welchen Orts man etwaige Aufschlüsse über kleine Mängel, Fehler und Schwächen des Kollegen mit Erfolg verwerten könne — an der Verwertung gegenteiliger Erfahrungen liegt ihnen natürlich gar nichts — verdient den Ehrennamen „Kollegen“ nicht. Solche Kollegen bedenken nicht, wie ihr Treiben selbst bei jenen, die es ausnützen, eine zweifelhafte Beurteilung erfährt, vor allem Männern gegenüber, die das Herz auf dem rechten Fleck haben. Wir können nicht anders, als ihr gefährliches Wesen verabscheuen; denn sie stacheln die Mitglieder unseres Standes zu gegenseitigem Misstrauen auf und stören das gute Einvernehmen unter ihnen für immer. Wir Lehrer am allerwenigsten können solch widerwärtige Elemente, solche Kriecher und Schmarotzer unter uns dulden; unsere ehrliche Sache will ehrlich betrieben sein; wir können es zur Stunde nicht scharf genug betonen, dass der Lehrerstand um keinen Preis sich von der Höhe idealen Strebens auf die Wege kurzsichtig berechneter Erfolgspolitik herabdrängen lassen darf.

Es ist wahr, das gemeinsame Wirken in unsern grossen Kollegien mit einzelnen Kollegen ist vielfach schwerer, als wenn man in einem kleinen Kreise lebt, wo der Lehrer allein steht und ganz Meister ist. Mit andern im freundlichen Verkehr zu bleiben, ist leicht, wenn man sich nur hie und da einmal sieht, während bei täglicher Berührung die Schattenseiten eher sich zeigen und zum Bruch führen können. Die echte Kollegialität sollte wenigstens soviel vermögen, dass die Schule nicht unter Differenzen zu leiden hat. Wenn sich zwei in den

Haaren liegen, hat ein dritter seine Freude daran; sie aber sehen nicht ein, dass sie der Schule, sich selbst und dem Stande schlechte Dienste erweisen. Wenn der Kriegszustand Behörden, Schülern und dem Publikum bekannt wird, so bleiben gewiss auch für die Lehrer die nachteiligen Folgen nicht aus; doch das schlimmste ist, dass der unbeteiligte Kollege, ja schliesslich alle, schlechterdings das allgemeine Urteil der Menge mittragen müssen. — Hüten wir uns vor allem aus vor Zänkereien in Gesellschaft anderer. Was uns Lehrer allein angeht, das sollten wir unter uns behandeln. Das fernerstehende Publikum findet an unseren Meinungsverschiedenheiten wenig Erbauung, und wenn sich scheinbar momentane Differenz zeigt, so können wir sicher sein, dass in unserer Abwesenheit die Sache mit regem Eifer wiederbesprochen und zu unserem Schaden weitergesponnen und verbreitet wird. Dafür sollten wir unter uns, bei welcher Frage es immer sei, umsomehr geneigt sein, die Meinung eines wohlwollenden Kollegen zu hören, welcher am rechten Orte und in offenerherziger freimütiger Weise uns seine Ansicht ausspricht, wenn wir im Begriffe sind, den Stand zu kompromittieren oder die Interessen der Schule und die unsrigen durch leichten Entschluss zu gefährden. Im Kreis der Berufsgenossen mögen die Anschauungen aufeinanderplatzen; auch wenns etwas „stiebt“. Ein passives Gehelassen ist keineswegs Kollegialität; im Gegenteil möchte ich das als einen weiteren Fehler bezeichnen, dass manche schweigen, wo sie kräftig reden und warnen sollten. Zehnmal besser, es tut's ein Kollege, als wenn es zu spät ist, die Behörde oder das Publikum.

Noch möchte ich einen Punkt erwähnen, der im amtlich-dienstlichen Leben eine Rolle spielt, das Verhältnis zwischen Alten und Jungen.

Das Alter hat die Erfahrung, die Jugend den Fortschritt der Wissenschaft für sich voraus. Das Alter mag von der Jugend neuen, frischen Geist, neu Errungenes und neu Gelerntes hinnehmen, um es durch Erfahrung geläutert zu verarbeiten und sich nicht geringschätzend etwa dahin auslassen: „Wir haben es mit unsern Mitteln seinerzeit ebensoweit oder weiter gebracht“. Mag das ja tatsächlich richtig sein, so bringt doch jede Zeit ihre neuen Erfordernisse auch auf dem Gebiete der Schule mit sich. Andererseits darf die Jugend sich nicht brüsten: „Weil ich jung bin, weil ich einer neuen Aera angehöre und von einer Anstalt komme, in der man sich mit den neuesten Resultaten einer fortgeschritteneren Pädagogik bekannt gemacht hat, bin ich den ältern voraus.“ Nicht jeder benützt seine Studienjahre so gut, dass er sich schon um dessen willen rühmen dürfte, weil er sie überhaupt zurückgelegt hat. Bedenken vielmehr die Jungen, dass die Verhältnisse, in die sie eintreten können, nicht als selbstverständliche Gaben der Zeit, sondern als mühsame Errungenschaften zu betrachten sind, an denen der Schweiss der Edelsten und Besten klebt. Es tut den Jungen gut, etwa nachzufragen und zu erfahren, wie die Alten kämpften und litten, damit sie es besser hätten!

Welches sind nun die Mittel und Anlässe, um Kollegialität zu pflegen und zu fördern? Da haben wir vor allem unsere Vereinigungen: Synoden, Kapitel, Konferenzen und Lehrervereine, deren wir ja eine schöne Zahl besitzen. Das Streben nach Vereinigung entspricht dem in jeder Menschenbrust liegenden Bedürfnisse nach einem Leben und Wirken mit andern; es ermöglicht ein Handeln, das zu bessern, erfreulichen Resultaten führt. Ganz besonders ist es da am Platze, wo der Mensch in der Vereinzelung lebt, wo er als Individuum vergeblich nach einer Stellung ringt, deren er, um seine Lebensaufgabe zu erfüllen, notwendig bedarf. Mit welchen Schwierigkeiten haben die Lehrer auf dem Lande vielorts zu kämpfen, um die ihnen gebührende Stellung zu erringen. Kein Beruf erfordert einen höheren Grad von moralischer Kraft als der unsrige. Wenn also irgend ein Stand Grund hat, durch innigen Zusammenschluss die starken Wurzeln seiner Kraft zu legen, so ist es der Lehrerstand. Ein Kollege, der sich von seinen Berufsgenossen abschliesst, bleibt selten auf der Höhe seiner Aufgabe, die Erfahrung lehrt uns das oft bitter. Wem die belebende äussere Anregung eines entsprechenden Umgangs fehlt, wird nur zu oft gegen höhere Interessen gleichgültig und stumpf, und statt mit frischem, fröhlichem Mute seine Kraft an die Veredlung und Bildung der Jugend zu setzen, ergibt er sich einem mechanischen Schlendrian oder noch Schlimmerem. Der eigentliche Wert der Lehrervereinigungen liegt darin, dass sie im einzelnen Lust und Mut erhalten, dass sie ihn befähigen, die höhere ideale Auffassung seines Berufs unter den Sorgen des Lebens zu wahren, und dass sie ihn sich gross fühlen lassen in seiner Aufgabe und in sich stark genug, um an seinem Platze erfolgreich ins Leben einzugreifen.

Zu allen Zeiten haben wir festzuhalten das Bewusstsein von der Wichtigkeit unsers Berufs und der hohen Bedeutung unserer Tätigkeit. Dieses Selbstgefühl dürfen und müssen wir auch anderen Ständen gegenüber haben. Theologen, Juristen, Mediziner, Künstler, Techniker, sie alle gelten in den Augen der Welt noch immer mehr als der Lehrer, und wenn wir uns noch so anstrengen, so sind wir doch für viele nur „Schulmeister“. *) Leute, die ein paar Semester die Hochschule oder eine technische Anstalt besuchten und vielleicht unter Ach und Krach ein Examen bestanden oder auch nicht bestanden haben, erlauben sich, auf uns geringschätzig herunterzusehen, uns als „Halbgebildete“ zu qualifizieren, und unsere Tätigkeit zu bekritteln und zu bespötteln. Solchen Leuten gegenüber haben wir mit gerechtem Selbstgefühl zu betonen, dass unsere Tätigkeit an Wichtigkeit von keiner andern übertroffen wird, sondern dass sie trotz alledem und alledem und trotz aller Einschränkungen, die wir freiwillig zugeben, die wichtigste von allen ist.

Mit sicherm Selbstgefühl verträgt sich aber sehr

*) Weshalb sich auch Lehrer hüten sollten, das Wort so oft, und namentlich im schlimmen Sinne der Volksdeutung zu gebrauchen.

wohl die einfachste Bescheidenheit. Man hält uns Lehrer oft für stolz und dünkelhaft, man wirft uns das vor, was man unter dem Namen „Schulmeisterei“ zusammenzufassen pflegt. Diese Vorwürfe mögen hie und da eine gewisse Berechtigung haben. Der Lehrer hat den ganzen Tag mit grösserer oder geringerer Breite zu belehren, zu ermahnen, zu tadeln und zu strafen, was Wunder, wenn er sich schliesslich im täglichen Verkehr mit andern gewisse Formen angewöhnt, die seine Tätigkeit sofort erkennen lassen. Allein, man kann auch in der Schule einfach und natürlich bleiben, und wer sich am einfachsten und natürlichsten gibt, wirkt gerade am besten, besser als der Pedant, der immer seine strenge Amtsmiene aufzusetzen pflegt, aus Furcht, es könnte der Respekt verloren gehen, wenn er einmal ein freundliches Gesicht macht.

Bewahren wir also nach aussen stets das Gefühl der Standesangehörigkeit! Bekämpfen wir mit Freimut und Unerschrockenheit die Vorurteile, die unserem Stande entgegenbracht werden. Dieses Standesbewusstsein gibt uns innere Festigkeit und äussern Halt; es gibt uns Mut, auch bei bescheidener Löhnung, für das Wohl des Ganzen zu kämpfen, Kraft, dem Wohle des Ganzen zu dienen, und Liebe, für das Wohl des Ganzen zu dulden und zu leiden.

Dieses Zusammenhalten von innen nach aussen wird in erster Linie dadurch erreicht, dass ein jeder durch die Art seiner Lebensführung dem andern Achtung abnötigt; keiner wird fehlgehen, wenn er nach aussen hin die Würde unseres Standes auf alle Fälle so zu wahren strebt, dass er seinen Kollegen um der Standesangehörigkeit willen Achtung entgegenbringt. Diese Forderung wird allerdings nicht so weit gehen, dass sie grobe Pflichtverletzung, Berufsliederlichkeit, Gemeinheit und Charakterlosigkeit, die unsern Stand in Misskredit bringen, deckt oder gar beschönigt. Da hört die Kollegialität auf; wir sind es unserem Stande schuldig, dass wir seine Ehre unbefleckt erhalten und seine Würde wie ein Kleinod bewahren!

Damit aber ein Kollege im andern nicht allein den durch Amtsgemeinschaft aufgedrungenen Gefährten erblicken und dies durch sein Verhalten zu erkennen geben kann, dazu gehört nicht nur, dass letzterer mit jenen Eigenschaften ausgerüstet sei, die den ehrenwerten Charakter kennzeichnen, sondern namentlich auch, dass er sich innerhalb der Beschäftigungen des Standes halte, und seine Hingabe an den Beruf an den Tag lege. Das darf schon deshalb verlangt werden, weil er nur so in seinem Berufe sich zu vervollkommen vermag, andernteils aber, weil er durch übertriebenes Umherschweifen auf fremdartigen Gebieten den individuellen Charakter seiner Wirksamkeit zerstückelt und sich dem Berufe selbst aus innern und äussern Gründen entfremdet. Es gehört dazu, dass jeder seine Lehrerpflicht erfülle, nicht allein in der Schule, sondern auch bei jeder andern Gelegenheit ohne Rückhalt als den Standesangehörigen sich zu erkennen gebe, der er

nun einmal ist, namentlich bei solchen Gelegenheiten, die geeignet erscheinen, ihn nach Charakter und Beruf tüchtiger zu machen. Wer in sich selbst und im Kollegen den Lehrer nicht achtet, wer über die Bedeutung der Lehrerarbeit gar gering denkt, dem fehlen die Voraussetzungen zu der Gesinnung, die den Lehrerstand durch die misslichsten Strömungen trüber Zeiten hindurchgetragen hat.

Kollegial sein ist allerdings nicht immer ein Vergnügen; es erheischt auch Opfer; opferfähig aber dem Ganzen gegenüber können nur die sein, die das Ganze respektieren. Andersdenkende mögen den Gedenkspruch beherzigen:

„Will's aber einer anders halten,
So mag er nach Belieben schalten;
Nur darf er nicht das Handwerk schänden,
Sonst wird er schlecht und schmähdlich enden.“

Unsere Aufgabe ist ein beständiger Kampf mit den Feinden der Aufklärung und Bildung des Volkes, ein Kampf gegen die Bestrebungen des Eigennutzes und der Herrschsucht, ein Kampf oft mit der Dummheit derer, denen wir durch Vermittlung der Bildung helfen sollen aus moralischer und sozialer Not, mit einem Worte: Ein Kampf um die idealen Güter der Menschheit. Das Gefühl der Standesangehörigkeit gibt uns die Waffen in die Hand, mit denen wir alle Angriffe unserer Feinde zurückschlagen werden, und diese Waffen heissen Berufstreue und Berufsfreudigkeit. Beide sind uns ein schützender Schild im Kampfe um die höchsten Güter des Lebens, um Wahrheit, Freiheit und Licht.

Zum Schlusse lassen wir das Wort einem Manne, der wie wenig andere es verstanden hat, echte Kollegialität zu pflanzen und zu pflegen. Es ist dies unser verstorbener Freund, Seminardirektor Dr. Heinrich Wettstein, der einmal zur Eröffnung einer Schulsynode gesagt hat: „Nicht die Lehrerschaft, die sich duckt und in Demut erstirbt, gewinnt das Gewicht, das sie haben muss, um auf das Volksleben einen förderlichen Einfluss auszuüben, sondern nur diejenige, die ihren Wert fühlt, die sich bewusst ist, durch ihr Tun die Volkswohlfahrt zu heben und den Bestand der Gesellschaft zu sichern, und die sich nicht davor fürchtet, durch ihren Widerstand gegen konservative Tendenzen lästig zu fallen. Seinen Wert fühlen und eingebildet sein sind eben verschiedene Dinge; aber die öffentliche Kritik ist notwendig, wenn nicht aus jener Eigenschaft diese hervorgehen soll.“

Mitteilungen über Jugendschriften an Eltern, Lehrer und Bibliotheksvorstände von der *Jugendschriftenkommission* des S. L. V. 28 Hefte. Basel, Spalenvorstadt 13. Verein für Verbreitung guter Schriften. 144 S. 50 Rp.

Das neueste Heft der Mitteilungen ist umfangreicher als die frühern. Es bespricht über 300 Bändchen und gibt zudem ein Verzeichnis besonders empfehlenswerter Jugendschriften aus früheren Jahren. Die Besprechungen weisen einen weitem Schritt zur strengern Kritik auf, was nur zu begrüßen ist, da die „Mitteilungen“ als ernsthafte Berater mithelfen sollen bei der Auswahl von Jugendliteratur zu Hause und für Bibliotheken. Bei dem billigen Preis des Büchleins sollten Lehrer und Bibliotheksvorstände dessen Anschaffung nicht umgehen.

Wohin in den Ferien?

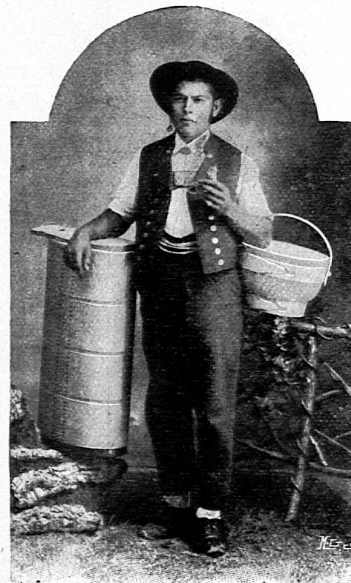
Das Toggenburg, ein Reiseziel für Lehrer. Vor sechs Jahren ist ein Basler Kollege mit seinem Sohne, der Gymnasiast war, just um diese Jahreszeit zu mir ins Toggenburg gekommen, um hier für einen Teil der Ferien ein stilles Plätzchen zu suchen. Wir wählten eine Alphütte am Ostabhänge des Scherenberges im Churfirstengebiet aus. Da logirten wir uns bei einem Sennen des Obertoggenburgs ein, tranken Milch und Schotten, assen Ziegermus und „Nidelzone“, kletterten auch etwa einmal, wenn uns die Lust dazu anwandte, mit den Schafen und Geissen zwischen Selun und Leistkamm herum, jauchzten und lachten und ertrugen allerlei Missgeschicke und Überraschungen.

Ich werde mich kaum irren, wenn ich annehme, dass ein derartiger Ferienplan von manchem Lehrer gerne angenommen würde. Ein solcher Bergaufenthalt hat mancherlei Vorzüge: Man sitzt billig und bewegt sich in jeder Beziehung frei und ungenirt; in kurzer Zeit sind Bergspitzen von 2000 m Höhe erreicht, und vom Wagengerassel und Strassenstaub wird da oben niemand belästigt. Aber, „des Lebens ungetrübte Freuden“ sind auch da nicht zu haben, denn Schulhaus und Alphütte sind verschiedene Dinge. Bald verleidet einem das Einerlei der Alperspeise; bald wird man bei weiterer Entfernung von der Hütte auf einer botanischen Streiftour von einem Regen „eingeweicht“ und des andern Tags im Reservegewand noch einmal; man hat vielleicht keine Gelegenheit, die Kleider rasch zu trocknen und bekommt unwillkommenen Hüttenarrest. Des Nachts findet man manchmal auf dem Heulager unter dem Dache keine rechte Ruhe. Das haben wir auf der Seluner-Alp seinerzeit alles sattsam erfahren, und wir mussten bei der Heimkehr bekennen, dass man ordentlich gesund sein müsse, um bei abwechselnder Witterung einen solchen Aufenthalt durchzumachen, ohne am Körper Schaden zu nehmen.

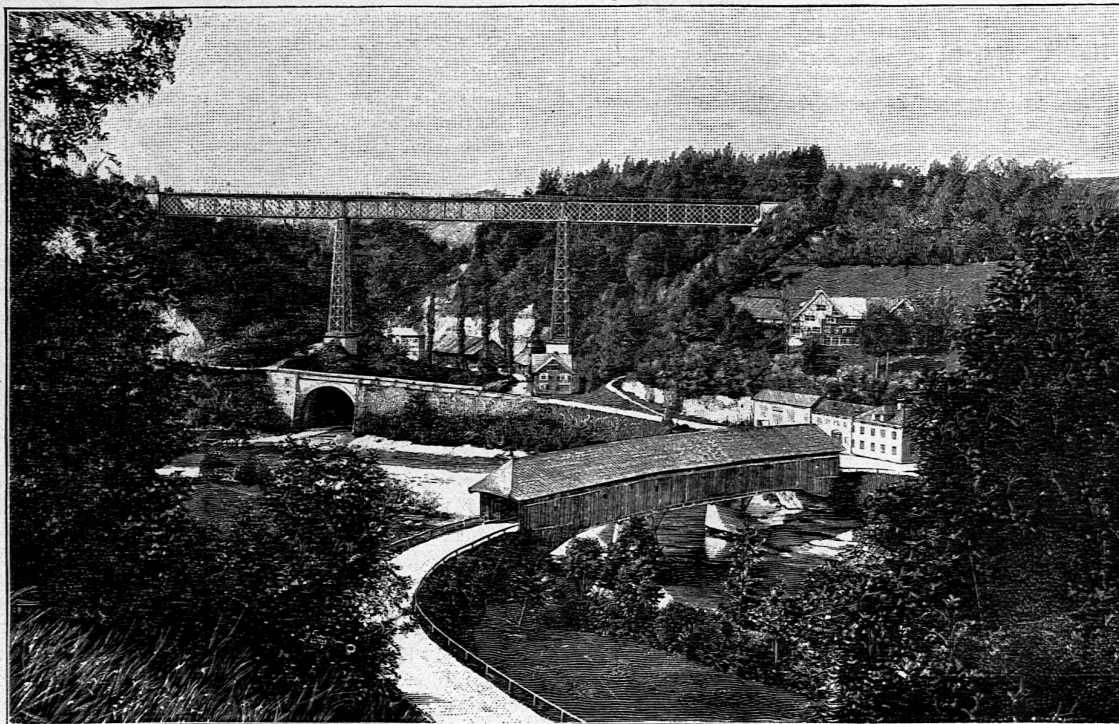
Bergluft und Ruhe — das ist zumeist des Lehrers Ferienwunsch. Zur Ruhe aber gehört auch eine gute Verpflegung. Wo kann man beides beisammen finden? Ich meine, das Toggenburg besitze nach dieser Richtung eine Reihe von Eigenschaften, welche die Lehrerschaft befriedigen müssten. Da ist ein nördlich abfallendes Tal von geringer Breite mit vielen kleinen Seitentälchen, welche zu den prächtigsten Erdenwinkeln und vielen stillverborgenen Ruheorten führen. Der obere Teil des Thurtales ist bergig. Rechts stehen Säntis

und Altmann mit den trotzigen Schildwachen: Schafberg, Lütispitz und Stockberg; links lagern sich die Churfürsten, der Leistkamm und der Speer. Bis zur Höhe von 1100 m sind die Bergabhänge bebaut. Tausend sammetbraune Holzhäuser mit glitzernden Fensterscheiben kehren ihr Angesicht „gegen uns'rer freien Berge mildes Licht“. Durch Tannenwälder führen Bergwege zu den Alpweiden und weiter auf die vielbesuchten Bergspitzen hinauf. Perlen landschaftlicher Schönheit sind die Dörfer im Tale: Wildhaus, Nesslau, Ebnat - Kappel und Wattwil. Das Felsenstädtchen Lichtensteig, sauber und propre bis in alle Nebengässchen hinein, sammelt in seinem historischen Museum Zeugen vergangener Tage und erfreut, vermöge seiner Lage und Bauart, jeden Fremden. Die Bergdörfer Kirchberg, Oberhelfenswil und Hemberg, von den Bahnstationen Bazenhaid, Lichtensteig und Wattwil aus zu Fuss oder per Post bequem zu erreichen, beherbergen jeden Sommer eine grosse Zahl von Kuranten und Touristen. Das Netz von Strassen, Wegen und Fusspfaden vermehrt sich Jahr um Jahr. Und wenn einmal die im Bau begriffene Eisenbahn vom Zürcher- zum Bodensee und die Tallinie bis nach Nesslau fertig erstellt sind, dann kann sich die Thurlandschaft hinsichtlich der Bequemlichkeit im Verkehrswesen mit jeder andern messen.

Wie steht es aber mit der Verpflegung? Das ist die starke Seite des Toggenburgs. Seit einem Jahrzehnt besteht ein vorzüglich organisirter Verkehrsverband, der es sich neben der Aufdeckung der landschaftlichen Vorzüge des Thurgebietes



Milchsenn.



Thurbrücken bei Lütisburg.



Borstenberg auf Kreuzegg.

zur Hauptaufgabe macht, zu möglichst niedrigen Preisen in Privatpensionen und Hôtels den Ruhe suchenden Kuranten, wie den Touristen, ein freundliches Unterkommen zu bieten. Die Erfolge der letzten Jahre sind frappant, und gerade die Lehrerschaft ist es, welche anfang, den gebotenen Vorteilen Beachtung zu schenken. Jedes Jahr werden neue Pensionen eröffnet, so dass es nicht sobald an Platz fehlt. Wer eine Reise ins Toggenburg machen will, lässt sich vom Korrespondenz-Bureau in Lichtensteig (Lehrer Würth) die Prospekte der 12 Sektionen des Verkehrsverbandes kostenlos übersenden und wählt sich für seinen kürzern oder längern Aufenthalt irgendwo ein passendes Plätzchen aus. Die Zahl unserer Kurhalter beläuft sich auf mehrere Hundert, so dass es gar nicht schwer hält, im Tale oder bergwärts ein Logis zu finden. Da kann man denn, sei es allein oder mit Frau und Kindern, sich so recht der Ruhe und Erholung hingeben. Man hat eine durchaus gute Verpflegung, Milch und Molken aller Art nach Wunsch, ein gutes Bett und meistens eine gemütliche, fröhliche Bedienung, die als Charakteristikum des Toggenburger Volkes bekannt ist. Anhand von Karten, welche einzelne Sektionen von ihrem Gebiete erstellen liessen, unternimmt man bei schönem Wetter jeden Tag eine Tour. Der reich illustrierte „Führer“ gibt Anleitung zu Bergreisen, wie auch zu kleineren Spaziergängen, auf denen man allerorts den regsamsten Bemühungen der Verkehrs- und Verschönerungsvereine begegnet. Ein Sekundarlehrer des Kantons Zürich, welcher schon manches Jahr seine Sommerferien im mittleren Toggenburg zubrachte, hat in ein zürcherisches Blatt geschrieben:



Im Höbelisbergwald.



Säntisaufstieg.

„Den Fremden überrascht im Toggenburg die ungezwungene, in die Volkssitten eingelebte Gastfreundschaft mit ihrer schlichten aufrichtigen Herzlichkeit. Diese unerwartete Freundlichkeit macht einem dieses Ländchen sofort heimelig, man fühlt sich nicht fremd und weilt gerne da.“

Die Ferienzeit steht vor der Türe. Dann das Ränzeli geschnürt und einen Abstecher ins Tal der Thur gemacht. Hört Ihr's, wie der Toggenburger Dichter es Euch zuruft:

„Hinaus aus der Stube, hinaus aus dem Haus!
Hinaus aus den engen Gelassen!
Hinaus aus dem Banne der Stadt! Hinaus
Aus qualmigen Winkeln und Gassen!
Hinaus aus Kontor- und Studirstubenluft:
Am Waldrande der Kukuk ruft!“

Ch. Hagmann, Lehrer, Wattwil.

SCHULNACHRICHTEN.

Hochschulwesen. Zur Jubiläumsfeier des Polytechnikums erliess der Polytechnikerverband eine Einladung an die Studierenden der Universität Zürich. Der Delegiertenkonvent der Hochschulstudenten lehnte die Einladung ab, indem er zugleich die begründende Antwort veröffentlichte:

Der Allg. Delegiertenkonvent I der Universität Zürich gestattet sich hiemit, Ihre freundliche Einladung zu der Jubiläumsfeier des Polytechnikums bestens zu verdanken und bedauert zugleich, derselben nicht Folge leisten zu können. Wollen Sie in dieser Ablehnung keineswegs eine Trübung der freundschaftlichen Beziehungen suchen, welche bisher die Studierenden der Universität und des Polytechnikums miteinander verbunden haben. Aber wir glauben in Ihrem Interesse zu handeln, wenn wir durch diese Stellungnahme dokumentieren, dass wir mit dem am Polytechnikum herrschenden System nicht einverstanden sind. Man hat vor zwei Jahren in der Bundesversammlung und in der gesamten Schweizerpresse gegen dieses System Protest erhoben. Heute, wo die verlangten Reformen in Kraft treten sollen, steht bereits so viel fest, dass an eine Einführung der Studienfreiheit nicht mehr gedacht wird. Wir können uns daher auf keinen Fall dazu hergeben, eine Institution zu verherrlichen, die aller akademischen Freiheit und allen Idealen Hohn spricht, welche die Korporationen und mit ihnen die gesamte Studentenschaft der Universität als ihre höchsten Güter zu verteidigen und auszubilden gewillt sind. Mit akademischem Gruss: Im Namen und Auftrag des A. D. K. (I. Sekt.): Der Aktuar: C. Kunz, phil. Der Präsident: A. Isler, cand. jur.

E. Moser, Karolingia; K. Helbling, Turicia; E. Böödecker, Teutonia; P. Amrein, Zofingia; M. Schöller, Tigurinia; J. Schächli, Wildenschaft; C. Baer, Wildenschaft; H. Altwegg, Neu-Zofingia; A. Bruppacher, S. S. S.; R. Abt, Helvetia;

C. Garonne, Stella; C. Bochkoltz, Allobrogia; H. Bayer, Arminia; N. Juvalta, U. T. V.

Gegen diese Kundgebung in dieser Form und bei diesem Anlass erklärte sich: H. Wolfer, Studentengesangverein. Ebenso stimmen diesem Schreiben nicht bei: C. Wiesmann, Präsident der Wildenschaft; E. Landolt, Wildenschaft; A. Theiler, Wildenschaft; C. Meyer, Wildenschaft; R. Blumer, Wildenschaft.

Die Tagespresse hat dieses Vorgehen am Vorabend der Feier einer Anstalt, die auf eine erfolgreiche Tätigkeit zurückblicken kann, allgemein missbilligt. Dass Studierende des Polytechnikums die treibenden Faktoren bei dem Beschluss waren, macht das Urteil nicht milder.

Die akademischen Behörden der Hochschule Zürich haben von der Ablehnung der Einladung und von der Veröffentlichung des Ablehnungsbeschlusses abgeraten und darauf aufmerksam gemacht, „wie wenig sich diese festliche Feier zu einer solchen Demonstration eigne.“ „Senat wie Rektor,“ so erklären sie, „bedauern es, dass diese Bemühungen nicht bessern Erfolg hatten, Bemühungen, die gemacht wurden sowohl im Interesse des guten Einvernehmens zwischen Universität und Polytechnikum, als auch im Interesse des gedeihlichen Abschlusses der Reformen, die für den Unterricht am Polytechnikum geplant sind. Der Senat würde es namentlich bedauern, wenn diese Manifestation eines Teiles der Studierenden unserer Hochschule in weitem Kreisen den Eindruck hervorgerufen würde, als stelle sich die Universität Zürich in unfreundlichen Gegensatz zu ihrer ruhmreichen Schwester, während sowohl die Behörden als auch die Lehrer der beiden Hochschulen fortwährend in durchaus guten Beziehungen stehen, und hoffen, dass die gegenseitigen Sympathien zwischen beiden Anstalten allezeit erhalten bleiben.“ Eine Versammlung der „Wildenschaft“ (zirka 940 Stud.) hat am 12. Juli den Beschluss gefasst, dass sie mit der Entscheidung des allgem. Delegiertenkonvents, d. h. der Korpsstudenten (z. 140), in der Angelegenheit nicht einverstanden ist. So kann die Sache vielleicht doch noch ins Geleise kommen.

— An der Universität Zürich ist Hr. Dr. R. Martin zum ordentlichen Professor der Ethnographie befördert worden.

— Die Universität Basel erteilte Hrn. Dr. jur. Max Stähelin von Basel die *venia legendi* für römisches Privatrecht.

— Zum Professor der Chemie am eidg. Polytechnikum wurde Hr. Dr. Wittöffer in München gewählt.

Aargau. Hr. R. R. hat in seiner Berichterstattung über die Generalversammlung des aarg. *Lehrerpensionsvereins* verschiedenen subjektiven Gefühlen Ausdruck verliehen, die mir, trotzdem er wahrscheinlich auf „höherer“ Warte steht, ebenfalls einen „bemühenden Eindruck“ machen. Die Solidarität spielt natürlich eine grosse Rolle, was aber nicht hindert, dass der Grundsatz „gleiche Pflichten, gleiche Rechte“ möglichst zur Geltung gelange. Wenn jeder, der im Aargau seine Lehrtätigkeit beginnt, 40 Jahre lang den Beitrag zahlen würde, so hätten wir die gleichen Pflichten. Die Versammlung hat anders entschieden; aber einem Primarlehrer, der bis jetzt mit Wort und Tat bewiesen hat, dass er die Solidarität hoch achtet, einen Vorwurf seines korrekten Antrages willen zu machen, ist bemühend. Die jungen Lehrer des Aargaus haben den Beweis geleistet, dass sie zu grösseren Opfern bereit sind, zugunsten der Verwaisten. Sie leisten durchschnittlich mehr, als sie einst empfangen werden. Es reut uns nicht. Wie man aber Solidarität verstehen könnte, will ich hier kurz andeuten:

1. Die jetzt pensionsberechtigten Waisen erhalten nur die alte Pension, ca. 90 Fr., trotzdem ihre Väter mit Hungerlöhnen den Schuldienst begannen und des Klostervermögens nicht teilhaft wurden. — Solidarität hätte hier ebenfalls eine Pensionserhöhung verlangt. 2. Die Lehrerinnen erhalten die Hälfte ihrer Einzahlungen zurück. Die alten Lehrer nichts, da sie den Segen des Klostervermögens geniessen. Die Lehrerinnen bekommen allerdings die höhere staatliche Pension auch, wenn sie sich dereinst pensionieren lassen. Solidarität: Was bis jetzt einbezahlt war, bleibt in der Kasse!

Die gegenwärtigen Statuten sind wohl eine gute Lösung der Frage. Wenn man aber das Solidaritätsgefühl zur kritischen Untersuchung dieses Opus benützt, wie es Hr. R. R.

tat, so ist das Urteil ein anderes, als dasjenige, welches er fällt. Ich betone noch einmal: Die Vorlage ist unter den gegenwärtigen Verhältnissen eine annehmbare, aber keine ausgezeichnete, dazu wären Kräfte notwendig geworden, die im Staat und den Gemeinden liegen. K. K.

Basel. (e) Der Regierungsrat beantragt, auf Anregung des Erziehungsrates dem Grossen Rate, den § 61 unseres Schulgesetzes dahin zu ändern, dass die untern und mittleren Schulen neun statt wie bisher acht Wochen Ferien bekommen, während die obern Schulen bei ihren bisherigen zehn Wochen verbleiben. Bisher hatten sämtliche Schulen miteinander 4 Wochen Sommerferien, 1 Woche Weihnachtsferien und 1/2 Woche Fastnachtsferien; die Herbstferien dagegen betragen für die oberen Schulen 2 1/2 Wochen, für die untern und mittlern dagegen nur eine Woche und auch im Frühling hatten die erstern 1/2 Woche mehr Ferien als die andern. Der Regierungsrat sagt in seiner Botschaft an den Grossen Rat: „Eine Vergleichung mit den Bestimmungen anderer Kantone ergibt, dass Basel in Beziehung auf die Ferien seine Schulen entschieden knapp hält, und doch wird kaum behauptet werden können, dass bei uns genügende Ferien weniger notwendig seien als in kleineren Städten und auf dem Lande. In Genf betragen die Ferien 10 1/2 – 11 Wochen, in Zürich 9 1/2 und 11 1/2 Wochen, in Bern mehr als 12 Wochen, in St. Gallen 8 Wochen, wozu aber 14–16 nicht gerechnete Ferientage kommen. Dabei mag immerhin bemerkt werden, dass andernorts die tägliche Schulzeit länger zu sein pflegt als in Basel. Sodann kommt in betracht, dass sich neuerdings wieder von ärztlicher Seite die Stimmen nicht nur mehren, sondern verstärken, die für die Schuljugend grössere Freizeit gebieterisch verlangen. Und wenn man auch der chronisch auftretenden Überbürdungsklage gegenüber das ruhige Blut nicht verlieren darf, so wird man anderseits doch nicht darüber hinweggehen können mit der Motivierung, dass es früher auch gegangen sei und dass man vor Zeiten noch weniger Ferien gehabt habe. Die Nervosität unserer Generation ist unleugbar in Zunahme begriffen, so dass es Pflicht der Schulbehörden sein muss, alles aufzubieten, um Remedur zu schaffen. Von diesem „Alles“ aber ist die Verlängerung der Ferien ein Bruchteil und zwar derjenige, der am leichtesten durchgeführt werden kann, ohne dass die Schule als solche Schaden leidet. Freilich sind die Schwierigkeiten der Durchführung nicht zu verkennen, indem grosse Schichten der Bevölkerung infolge der sozialen Verhältnisse darauf angewiesen sind, dass die Schule die Überwachung und Versorgung der Kinder übernimmt. Allein das soll uns nicht abhalten, wenn wir vom gesundheitlichen Standpunkt aus die Neuerung als einen Fortschritt, ja geradezu als eine Notwendigkeit betrachten, hierüber Beschlüsse zu fassen. Dabei steht uns fest, dass eine Ausdehnung der Sommerferien nicht wünschbar ist. Nur um der verhältnismässig kleinen Zahl begüterter Familien einen längeren Landaufenthalt auch seitens der Schule zu ermöglichen, darf die Grosszahl der Schulkinder, welchen infolge ihrer wirtschaftlichen Lage mit längeren Ferien nicht gedient ist, nicht mit längeren Sommerferien bedacht werden. Die Herbstferien hingegen sollen für die untern und mittleren Schüler eine Dauer von 14 Tagen erhalten.“

Der Entscheid liegt beim Grossen Rate (13. Juli) ein Referendumsbegehren ist wohl kaum zu fürchten.

— Zum Hausvater der neuen Erziehungsanstalt für verwaiste Mädchen „zur guten Herberge“ in Riehen wurde gewählt Hr. Arthur Gräflin, bisher Hausvater in Klosterfiechten.

Solothurn. (Korr.) Gestatten Sie uns einige Bemerkungen auf die Korrespondenzen aus Solothurn in den Nummern 26 und 27 der S. L. Z.

Die *Altersgehaltszulagen* für Primarlehrer sind nicht im Primarschulgesetz, sondern in einem *Spezialgesetz* vom 23. April 1899 geordnet, durch welches jüngere Gesetz das frühere Gesetz vom 18. Dez. 1862 betreffend die Altersgehaltszulagen für die Primarlehrer aufgehoben und ersetzt worden ist. Dieses Spezialgesetz setzt Altersgehaltszulagen nur für die Primarlehrer fest, nicht auch für die Arbeitslehrerinnen, die im Primarschulgesetz von den Primarlehrern bestimmt und klar ausgeschieden sind. Seit dem Bestehen der Lehreraltersgehaltszulagen im Kanton Solothurn ist es nie einem Menschen mit Ausnahme Ihres Hrn. Korrespondenten eingefallen, zu be-

haupten; dass auch die Arbeitslehrerinnen Anspruch auf Altersgehaltszulagen hätten. Das Gesetz sagt eben das Gegenteil. Was die fünf Fachlehrer in Solothurn und Olten (Turn- und Gesanglehrer) betrifft, so ist zu bemerken, dass dieselben auf grund von Ausnahmebestimmungen angestellt wurden, die den betreffenden Städten nach Massgabe des § 69 des Primarschulgesetzes bewilligt worden sind. Sie sind keine Primarlehrer nach den Vorschriften unseres Gesetzes und müssen deshalb von den Gemeinden, die sie angestellt haben, ausschliesslich selbst besoldet werden. Die staatliche Altersgehaltszulage erhalten laut solothurnischem Gesetze nur diejenigen Primarlehrer, welche den Vorschriften des Primarschulgesetzes entsprechen. Auch das ist keine Neuerung; es ist immer so gehalten worden. Man kann es ja bedauern, dass das Gesetz nicht anders lautet, aber weder Regierungsrat noch Kantonsrat können sich über dasselbe hinwegsetzen.

Was die Frage der Feuerwehrlaufpflicht der Professoren unserer Kantonsschule betrifft, so können wir nur so viel sagen, dass ein Protest der betreffenden Herren dem Erziehungs-Departement gar nicht eingereicht worden ist, dass ein solcher also vom Erziehungs-Departement weder mit noch ohne „juristische Findigkeit“ abgewiesen werden konnte.

Die Motion des Hrn. Kessler ist nach unserer Ansicht nicht genügend überlegt worden, sonst würde sie eine ganz andere Fassung erhalten haben. So wie sie eingereicht und begründet worden ist, hätte sie für den Staat eine jährliche Ausgabe von rund 32,000 Fr. zur Folge gehabt, ohne dass der grossen Mehrheit der Lehrer (215 von 317) auch nur ein Rappen davon zu gute gekommen wäre. Denn 215 solothurnische Lehrer beziehen jetzt schon eine Besoldung von 1200 Fr. und mehr. Für jeden dieser Lehrer hätte der Staat den betreffenden Gemeinden 100 Fr. bezahlen müssen, ohne dass diese Gemeinden selbst verpflichtet gewesen wären, die Besoldung ihrer Lehrer zu erhöhen. Ein nennenswerter Fortschritt in unserm Schulwesen wäre demnach durch die Motion Kessler nicht erzielt worden, wohl aber eine schwere Belastung des Staates, die auf absehbare Zeit jeden weiteren Versuch einer wirklichen finanziellen Besserstellung unserer Lehrer sehr erschwert, wenn nicht verunmöglicht hätte. Wir sind deshalb der Ansicht, dass Regierungsrat und Kantonsrat recht daran getan haben, die Motion Kessler abzuweisen, und glauben nicht, dass die grosse Mehrzahl unserer Lehrer bei näherer Überlegung anderer Ansicht sein werden.

Zürich. Stadt Zürich. Am 1. Juli hat der Grosse Stadtrat einen Kredit von 116,000 Fr. für den Neubau im Pestalozzihaus Schönenwerd gutgeheissen. Am 8. Juli beschloss er den Neubau (auf 1907) 1. eines Schulgebäudes von wenigstens 30 Zimmern im Kreise III; 2. eines Primar- und Sekundarschulhauses für den Kreis IV (24 Zimmer), und 3. eines neuen Gebäudes für die höhere Töchterschule (auf der hohen Promenade). Als dringlich betonte die Diskussion die Erstellung eines Gebäudes für die Gewerbeschule und eines weiteren Schulhauses für Kreis III auf das Jahr 1908 (Antrag Ganz). Das Bauprogramm 1905—1910 sieht ausser den beschlossenen Bauten vor: je ein Schulgebäude in den Kreisen II und V, ein bis zwei weitere Schulhäuser im Kreise III und ein Gewerbeschulgebäude. Für die beschlossenen Bauten und das Gewerbeschulhaus steht ein Kredit von 25,000 Fr. für Konkurrenzpläne offen.

— Die Zentralschulpflege hat am 6. Juli die Besoldungsvorlage in günstigem Sinne bereinigt. Weniger freundlich gestaltet sich das Verhältnis zwischen dem städtischen Beamtenverein und der Lehrerschaft. Der Beamtenverein verlangt die Zurückstellung jeglicher Besoldungsneuordnung bis zur Revision der Gemeindeordnung. Die Lehrerschaft dringt darauf, dass ihr das zukomme, was das Gesetz vom 27. Nov. 1904 ihr zubilligt. Eine ruhige Prüfung der Sachlage wird auch im Beamtenverein die Einsicht aufkommen lassen, dass die Neuordnung der Besoldungsverhältnisse der Lehrer seinen Zielen näher führt. Indem der Beamtenverein den Weg der Öffentlichkeit betritt, und der Lehrerschaft einseitiges Vorgehen vorwirft, verkennt er, dass schon am 4. Dez. 1904 eine Vorlage betr. Neuordnung der Besoldungsverhältnisse vorlag, weil das Gesetz sie erforderte. Nach der Diskussion im Grossen Stadtrat über die Lehrerbekleidung hätte der B. V. in seinem

Interesse den Dingen den Lauf lassen sollen. Dass in erster Linie Beamte im Schuldienst gegen die Lehrer Stellung nehmen, nützt der Schule kaum.

— An 27 Schulen wurde 1904 in 317 Abteilungen *Handarbeitsunterricht* erteilt (5107 Schüler); Jahreskurse hatten 86 Abteilungen mit 1238 Schülern; nur Winterkurse 217 Abteilungen. In 14 Ferienkursen beschäftigte die Stadt Zürich 217 Schüler. Von der gesamten Schülerschaft dieser Kurse hatten Unterricht in Kartonnage 2895, Hobelbankarbeiten 1038, Modellieren 524, Metallarbeit 187, Schnitzen 463 Schüler. Zahl der Unterrichtsstunden 18,132, Ausgaben 55,739 Fr. (Stadt Zürich 41,403 Fr., Winterthur 4487 Fr.). Die Inspektoren H. Oertli, Zürich V und J. Greuter, Winterthur wünschen, dass der Kerbschnitt dem Flachschnitzen Platz mache und dass dem Modellieren mehr Pflege zu Teil werde.

— Die Kommission, welche für die Ergänzung des *physikalischen Apparates* für Sekundarschulen Vorschläge zu machen hatte, ist in der Hauptsache mit ihrer Arbeit zu Ende. Die (oblig. oder fakultativ) vorgeschlagenen Apparate (jene mit schwarzen, diese mit roten Nummern bezeichnet) stehen im Pestalozzianum in einem besondern Schrank zur Einsicht offen.

Totentafel.

In Seen starb am 11. Juli Hr. Sekundarlehr *Geier* — der dritte Lehrer in Seen, der binnen Jahresfrist ins Grab sinkt —, an Gehirnentzündung nach bloss fünftägiger Krankheit.

— Am 7. Juli starb im 65. Altersjahre Hr. Musikdirektor Dr. *Alfred Volkland* von Braunschweig, der von 1875 bis 1902 die Liedertafel, den Gesangverein und die Allgem. Musikgesellschaft in ausgezeichnetester Weise leitete und sich um das musikalische Leben Basels die höchsten Verdienste erworben hat.

VEREINS-MITTEILUNGEN.

Schweizerischer Lehrerverein.

Im Pestalozzianum Zürich und in der Schulausstellung Bern ist eine *Jugendbibliothek* für 100 Fr. (z. 130 Bändchen) zur Einsicht aufgestellt. Allfällige Bemerkungen gefl. an den Präsidenten der Schweiz. Jugendschriftenkommission, H. Müller-Müller, Basel, 91 Hebelstrasse.

Basler Lehrerverein.

Verehrteste Kollegen! Vom 17.—29. Juli nächsthin findet in unserer Stadt ein *Ferienkurs für Lehrer an Volks- und Mittelschulen* statt. Wir erachten es als unsere Ehrenpflicht, den Kollegen aus dem lieben Schweizerlande, die daran teilnehmen werden, auch unsern Willkommengruss zu entbieten, und werden sie daher auf *Mittwoch, den 19. Juli, abends 8 Uhr, zu einem gemütlichen Abendessen in der Rebleutenzunft* einladen. Der Charakter der Begrüssung wird um so herzlicher sein, je zahlreicher auch die Basler Lehrerschaft zugegen sein wird. Ganz besonders aber wären wir unsern Vereinsmitgliedern dankbar für Darbietungen dieser oder jener Art, die zur Belebung des Abends beitragen könnten.

Des fernern halten wir es, soweit es in Rücksicht auf unsere Sommerferien im Bereich der Möglichkeit liegt, für unsere Aufgabe, den Gästen während der Dauer des Kurses gewünschten Falls mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, und wären solchen Kollegen, die die erste Ferienhälfte hier bleiben, sehr dankbar, wenn sie einen Teil ihrer Abendstunden den Kursteilnehmern zur Verfügung halten wollten. Wir sind so gern bereit, in diesem Sinne Anerbieten vermittelnd entgegenzunehmen. Mit kameradschaftlichem Gruss!

Für die Kommission des B. L. V.
Hs. Müller.

Wer über den Vertrag des S. L. V. betreffend Abschluss einer Lebensversicherung nicht im klaren ist, wende sich an unsern Quästor, Herrn R. Hess, Hegibachstrasse 42, Zürich V.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Zug. Exkursions- u. Kurgelbiet. Zug. Zugerberg, Zugersee.

Zug. In reizender Lage, malerisches, altertümliches Städtchen mit gut erhaltenen Türmen. Schöne Plätze mit Brunnenstandbildern. Renoviertes Stadthaus, Rathaus mit Museum. Interessante Kirchen; Hirschkamp und Fasanengärten. Prachtige Aussicht auf See und Gebirge. Bestempfohlene Hotels, Pensionen und Gasthäuser mit grossen Sälen und Gartenanlagen.

Angenehmer und ruhiger Kuraufenthalt.
Geschützte Lage. In nächster Nähe schöne Waldungen und Spaziergänge.

Zug — Anhöhen. Bohlgutsch, Rosenberg, Röteli, Waldheim, Guggital, Blasenberg.

Zugerberg: Schönfels, Felsenegg, Hochwacht 1043 m, Schnurstein, Wildspitz 1583 m.

Beliebtes Reiseziel für Schulen und Gesellschaften.

Idyllische Dampfschiffahrt auf dem Zugersee.

Prospekte gratis durch das Verkehrsbureau Zug.

494

Milch- und Luftkurort Schwarzenbühl ist eröffnet

und eignet sich seiner prachtvollen Aussicht wegen bestens zu Schul- u. Vereinsausflügen. Näheres durch den Besitzer **Rud. Hännli, Liebefeld b. Bern.**

Rehetobel, App. A.-Rh., 958 M. ü. Meer.

1 Stunde von Heiden, 2 Stunden von St. Gallen entfernt. 1 Stunde bis Trogen.

Seine anerkannt wundervolle, aussichtsreiche Lage, die wohlthuende Stille, die ausgezeichnet reine Luft, schönste Gelegenheit zu ausserordentlich lohnenden kleineren Spaziergängen und grösseren Touren machen es vorzüglich geeignet zu einem Sommeraufenthalt. Postverbindung mit St. Gallen und Heiden. Fuhrwerke. Telegraph. Telefon. Milchkuren. Pensionspreise von 4 Fr. an. Auskunft durch den Verkehrsverein.

(O F 1265) Kur-Arzt: Dr. med. Capeder.

448

Rigi-Staffel Hotel Felchlin vormals Staffel-Kulm

Auf rechtzeitige briefliche oder telephonische Anmeldungen finden Schulen, Vereine und Gesellschaften Quartier nebst bester Verpflegung zu folgenden Bedingungen:

Schüler- und Gesellschaften-Preise:

Logis per Person...	Fr. 1.50
Nachtessen: Suppe, 1 Fleisch, 2 Gemüse und Brot, per Person...	1.75
Frühstück: Kaffee, Butter, Honig und Brot per Person...	1.—

Bestens empfiehlt sich Total: Fr. 4.25

Telephon. X. Felchlin.

Horgen Schützenhaus.

Altrenommierte Wein- und Bierwirtschaft. Liegt direkt am Dampfschiffsteg und nahe der Bahnstation. Hübscher Saal für 100 Personen. Terrasse mit Aussicht auf See und Gebirge, 120 Sitzplätze.

Höflichst empfiehlt sich **J. Budliger-Hübscher.**

2070 m. Kleine Scheidegg 2070 m. (Bernener Oberland)

Die **tit. Schulen, Vereine und Gesellschaften** finden anlässlich ihrer Schul- und Ferienreisen in **Seilers Kurhaus Belle-Vue** altbekannt freundliche Aufnahme, billiges Nachtquartier zu **reduzierten Preisen. Saal mit Klavier.** Ausflüge: **Lauberhorn** (Sonnenaufgang), **Gletscher** (Eisgrotte). **Gaststube für bescheidene Ansprüche.** Jede wünschenswerte Auskunft durch

508 **Gebr. Seiler, Besitzer und Leiter.**

Bellevue Wollerau

Schönster Punkt am Zürichsee nächst 3 Bahnstationen **Pensionspreis mit Zimmer von Fr. 3.50 an.** Höfl. empfiehlt sich **J. Neidhart.** Für tit. Gesellschaften, Vereine und Schulen ermässigte Preise.

Besuchen Sie den Dolder

Zürichs schönstes Ausflugsziel. 875

Hotel Adler, Stans.

Beim Bahnhof der Stanserhornbahn. Grosse Lokalitäten für Schulen und Gesellschaften. Platz für 150 Personen. Gutes Mittagessen, für Kinder 90 Cts., für Erwachsene Fr. 1.30

(OF1130) **Grunder-Christen, Propr.**

Gesucht:

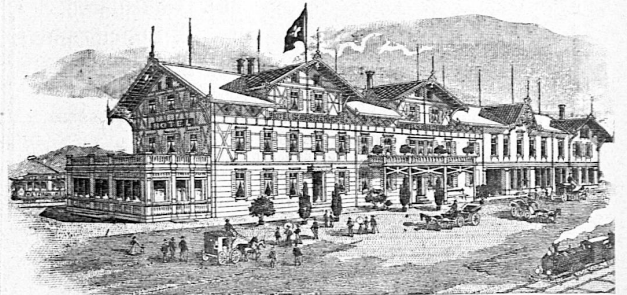
Gut deutsch sprechender Sekundarlehrer oder Lizentiat in Philosophie, der einige Kenntnisse in Italienischen besitzt, zum Unterricht und Aufsicht von Knaben.

Offerten mit Zeugnissen, vorzüglichen Referenzen und Photographie an **Institut Waldsee, Görz (Oesterreich).**

Amerik. Buchführung lehrt gründlich durch Unterrichtsbriefe Erfolg garantiert. Verlangen Sie Gratisprospekt. **H. Frisch, Bücherexperte, Zürich. Z. 68.** (O F 7439) 687

PIANO so gut wie neu, sehr billig zu verkaufen, Ob. Hirschengraben 10, III. Stock, Zürich I. (O F 1586) 575

Hotel Schweizerhof, Wetzikon (Zürich) vis-à-vis dem Bahnhof und Elektr. Tram.



Prachtige Ausflüge nach dem Bachtel und Pfannenstiel, sowie auf die aussichtsreichen Punkte des Zürcher Oberlandes. — Ausgezeichnete Küche. Reelle Weine. Eigene Fuhrwerke. Grosser Saal für Schulen und Vereine. — Für Schulen besonders billige Preise.

515

O. Bretscher, Propr.

Arth am schönen Zugersee „Hotel Rigi“ am Rigiweg.

Schöne Lage, grosser Saal, deutsche Kegelbahn, Stallungen und Remise. Gute Speisen und Getränke. Gesellschaften und Schulen billige Spezialpreise. — Empfiehlt sich bestens

A. Niederöst-Zimmermann.

Ober-Iberg 2 Std. ob Einsiedeln (Kt. Schwyz).

1120 M. ü. Meer Pension Holdener 1120 M. ü. Meer. Prospekte gratis beim offiz. Verkehrsbureau Zürich. Telephon. Dunkelkammer. 382 **Fr. Holdener.**

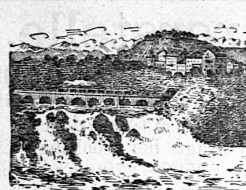
Hotel und Pension Moosegg

980 Meter über Meer bei **Emmenmatt** (Kanton Bern). **Schönster Aussichtspunkt des Emmentales mit prachtvollem Alpenpanorama.** Schulen, Vereinen und Gesellschaften bestens empfohlen. Schöne, sonnige Zimmer für Erholungsbedürftige. Bestens empfiehlt sich **Frl. M. Hirsbrunner.** (O H 5134) 604 **Telephon.**

Grindelwald (Bernener Oberland)


Schulen und Vereinen empfehle mein Hotel Grindelwald. Billigste Berechnung für Beköstigung und Logis. Günstigster Ausgangspunkt für Grosse Scheidegg, Wengernalp und Faulhorn-touren. Prachtige Aussicht auf die Gletscher. Auskunft über Touren bereitwilligst. Höflichst empfiehlt sich **H. Lüdi.**

Sanatorium und Bad Rosenberg in Neuhausen am Rheinfluss.

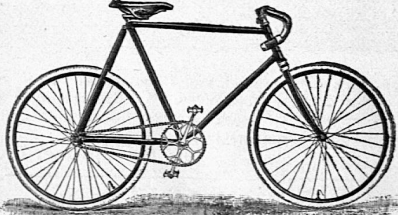


Physik.-diätet. Heilanstalt in Verbindung mit elektr. Lohntanninbädern. Daher grössere und raschere Erfolge selbst in veralteten Fällen. Herrl. gesch. Lage. Vorzüglich geeignet für Nervenleidende, chronisch Kranke und Rekonvaleszenten. **Billige Preise.** Arztl. Leitung. Für Frauenabteilung **Frl. Dr. med. von Thilo.** Illustr. Prospekte frei durch **Direktion Max Pfening.**

Vom Verlag Reform Neuhausen zu beziehen: **Die Kunst, des Lebens froh zu werden,** von Prof. Dr. K. Hartmann. Fr. 2.70. (H 2945 Q) 524 **Das ges. Geschlechtsleben, Jugendsünden, Geschlechtskrankheiten und deren Heilung,** von Dir. Max Pfening. Fr. 2.—. Heilung der Nerven-, Lungen-, Verdauungs- und Kehlkopfleidn., von Dir. Max Pfening. Fr. 1.35. Heilung der Frauenkrankheiten, von Frl. Dr. med. von Thilo. Fr. 1.35. Prospekte frei.



Horlogerie — Bijouterie — Orfèvrerie.
Georges Jules Sandoz
 46 Rue Léopold Robert 46
Chaux-de-Fonds.
 Grosse Auswahl in garantirten
 Herren- und Damenuhren.
Chronometer — Chronographen
Repetiruhren.
Garantirte Bijouteriewaren
 Uhrketten. Damenketten. Eheringe. Ringe. Broschen.
 Kontrollirte Silberwaren.
 In dem Bestreben, den vorzüglichen Ruf der Firma aufrecht zu er-
 halten und zu erhöhen, liefern wir nur erstklassige, tadellose und ganz
 genau gehende Uhren. 451
Auswahlendungen auf Verlangen. — Mässige Preise.



Moderne
Fahrräder
Erstklassige
Marken.

Kein Abzahlungsgeschäft, dafür staunend billig.
 Der Triumph der Fahrradtechnik und das Ideal jedes weisen Rad-
 fahrers ist mein **Sport-Fahrrad mit „Eadie“-Wechselnabe**
 (2 Übersetzungen mit Freilauf und Rücktritt-Nabeninnenbremse, alles in
 der Hinterradnabe angeordnet, leicht und sicher funktionierend, glänzend
 bewährt). Bestes Wechselsystem u. zugleich auch beste Rücktrittbremse.
 Preis des Rades mit Eadie-Wechsel-Bremsnabe, mit Vorradfelgen-
 bremsen, vernickelten Felgen, Doppelglockenlager, in Luxusausstattung
 gegen bar nur **Fr. 280.** —
 Es empfiehlt sich **A. König-Bertschinger, Zürich V.**
 Eisenwaren- und Fahrradhandlung.
 505 Kulante Bedienung, weitgehende Garantie, prima Referenzen.



Photographische Apparate (Goerz, Wünsche, Krügener usw.).
Feldstecher (Goerz, Zeiss, Steinheil, Schütz, usw.).
Aneroid-Barometer, Höhenmesser, Schrittzähler.
Präzisions- und Schulreisszeuge (Stahlrohr-Rundsystem
 Patent Leykauff (bestes Fabrikat und 30% billiger als alle andern
 bekannten Systeme).
8 Spezial-Prachtkataloge
 mit den Original-Fabrikpreisen stehen jedem Interessenten zu Diensten.
A. Meyer & Co., Zürich,
 Fabrik-Dépôt optischer Instrumente 365
 Bahnhofstrasse 52, M. Entresol, Eingang Kuttelgasse 12.
 Auf Wunsch: **Bequeme Teilzahlungen.**

Offene Lehrerstelle.
 An der Bezirksschule in **Kulm** wird hiemit die Stelle
 eines Hauptlehrers für Deutsch, Französisch, Geschichte
 und Geographie zur Wiederbesetzung ausgeschrieben.
 Die jährliche Besoldung beträgt bei höchstens 28
 wöchentlichen Unterrichtsstunden 2500—2700 Fr. nebst
 drei staatlichen Alterszulagen von je 100 Fr. nach fünf,
 bis 300 Fr. nach 15 Dienstjahren.
 Anmeldungen in Begleit von Ausweisen über Studien-
 gang und allfällige bisherige Lehrtätigkeit sind bis zum
 24. Juli nächsthin der Schulpflege Kulm einzureichen.
 Aarau, den 5. Juli 1905. 597
Die Erziehungsdirektion.

Perienaufenthalt:

Man wünscht einen 14-jäh-
 rigen Knaben an einen Luft-
 kurort in ein reformirt. Pfarr-
 haus oder zu einem Lehrer
 für zirka 4 Wochen in die
 Ferien zu geben, wo ihm
 nebenbei Unterrichts in einigen
 Schulfächern erteilt würde.
 Offerten unter Chiffre O L 599
 befördert die Expedition dieses
 Blattes. 599

Stellvertretung.

Junger Lehrer wünscht auf
 Mitte September für einige Wo-
 chen **Stellvertretung** zu über-
 nehmen. — Gef. Offerten unter
 Chiffre **OF 1641** an **Orell Füssli-**
Annoncen in Zürich. 601

Rucksack-Ideal

mit leichtem, solidem Rohrge-
 stell ist der bequemste, weil
 solcher nur auf zwei kleinen
 Lederpolstern auf dem Rücken
 aufliegt. Für Sammler sehr em-
 pfehlenswert. Per Stück in im-
 prägnirten Jägerleinen à Fr. 8.30.
 Rucksäcke von Fr. 1.90 an.
 Muster umgehend. 557 (OF 1543)
 Alleiniger Fabrikant:
H. Zindel-Vogel,
 Sattlerei und Lederwarenfabrikation,
 Veltheim-Winterthur.

Für ein grösseres Institut
Süddeutschlands wird ein ge-
 wandter (H 73617) 579

Sprachlehrer gesucht

(womöglich ausser Französisch
 und Englisch auch Italienisch
 und Spanisch), welcher mit dem
 Internatwesen vertraut ist. —
 Offerten mit detaillirtem Lebens-
 lauf und etwaigen Gehaltsan-
 sprüchen unter E. O. 16 an
Haasenstein & Vogler A. G.,
 Stuttgart.

Zur Bade-Saison.

Badehauben
 aus Gummistoff.

Schwämme
 aus Gummi, vorzüglich
 zum Frottieren.

Schwimmgürtel
 von Kork, mit Paraffin,
 gegen Wasser gedichtet,
 in verschied. Grössen.

Badebecken 134
 von Gummistoff, rund,
 zum Zusammenlegen,
 bequem zu Hause und
 auf der Reise.

Hausmanns
Sanitätsgeschäfte
 St. Gallen,
 Basel, Genf, Zürich.

Solid gefärbte

Fahnen- Seidenstoffe.

Die von uns in den Verkauf gebrachten Fahnenstoffe
 dürfen wohl zu den besten existirenden Fabrikaten gezählt
 werden. Durch langjähriges Studium des Artikels sind wir
 im Falle, hinsichtlich Färbung und Egalität der Ware nur
 das Beste und Schönste zu bieten. 329

E. Spinner & Cie., Seiden-Spinner, Zürich L. 1.
 — Muster franko. —

Ausschreibung.

An der kantonalen Rettungsanstalt Klosterfiechten
 (für Knaben) ist die Stelle eines **Hausvaters** zu be-
 setzen. Amtsantritt, wenn immer möglich, auf Mitte Ok-
 tober 1905. Der Hausvater, der ebenso wie seine Frau,
 seine ganze Arbeitskraft der Anstalt widmen soll, hat
 Anspruch auf freie Station für sich und seine Familie,
 sowie auf eine Jahresbesoldung von 2000—3000 Fr.

Bewerber wollen ihre Anmeldungen in Begleit von
 Mitteilungen und Ausweisen über Lebens- und Bildungs-
 gang und bisherige Tätigkeit bis spätestens zum 24. Juli
 dem Unterzeichneten schriftlich einreichen. 600

Basel, Münsterplatz 19, den 7. Juli 1905.

Der Präsident der Versorgungskommission:
Dr. Franz Fäh.

Vakante Lehrerstelle für Deutsch und Geschichte an der Kantonschule in Zug.

Infolge Resignation wird hiemit die Stelle eines Leh-
 rers der deutschen Sprache und der Geschichte an der
 Kantonschule in Zug zur freien Bewerbung ausgeschrieben.

Der Unterricht in diesen Fächern soll die Schüler
 zum Übertritt an Universitäten oder polytechnische Schulen
 befähigen. Die Besoldung beträgt bei einer Maximalzahl
 von 26 wöchentlichen Unterrichtsstunden 2400 Fr. nebst
 Wohnungsentschädigung. Die Zuteilung anderer Fächer
 bezw. Fächeraustausch bleibt vorbehalten.

Die Stelle ist mit Beginn des kommenden Winter-
 semesters (Anfang Oktober) anzutreten. Allgemeine wissen-
 schaftliche Bildung wird bevorzugt.

Schriftliche Anmeldungen sind unter Beilage von
 Studien- und Leumundzeugnissen, sowie von Ausweisen
 über allfällige praktische Wirksamkeit bis den 20. dies
 dem Erziehungsrate einzureichen. 598

Zug, den 7. Juli 1905.

Die Erziehungsratskanzlei.

Vakante Lehrerstelle.

Infolge Resignation ist die Lehrerstelle an der Ober-
 schule in **Hagendorn - Cham** auf Beginn des Winter-
 semesters neu zu besetzen und wird dieselbe anmit zur
 freien Bewerbung ausgeschrieben.

Die Jahresbesoldung beträgt 1550 Fr. nebst freier
 Wohnung.

Schriftliche Anmeldungen in Begleit des Lehrpatentes,
 der Schul- und Sittenzeugnisse nimmt bis den 26. Juli
 nächsthin Herr Schulratspräsident F. J. Meyer entgegen.
 Cham, den 8. Juli 1905. (Zá 9850) 605

Namens des Einwohnerrates:
Die Kanzlei.

Bevor Sie einen Vervielfältigungsapparat,

sei es für **Schwarzdruck** oder **Hektographie**, kaufen, so
 verlangen Sie Prospekte und Probeabzüge von

B. Kläusli-Wilhelm,
 Zürich IV, Schaffhauserstrasse 24.

248

NB. **Hektographenmasse** von Fr. 2.50 an per Kilo.



Gute Schreib-, Zeichen- und Malutensilien

wie: **Zeichen- u. Tonpapiere, Bleistifte, Tuschen, Farben, Farbschachteln, Reissbretter, Winkel etc., Aarauer Reisszeuge, Zeichen- und Malvorlagen, Skizzenbücher, Schreibhefte**

kaufen Sie vorteilhaft bei
Gebrüder Scholl, Zürich,
Fraumünsterstrasse 8.

747

Engel - Feitknecht & Co.

Biel (Schweiz). 272

Gegründet 1874.

Eigene Fabrikation

Photographischer Apparate und Artikel.

Hand- und Stativ-Cameras moderner Konstruktion.

Projektions-Apparate für alle Zwecke.

Platten, Films, Papiere usw. usw.
Celloidinpapier.

Neu! Tageslicht-Entwicklungspapier „Janus“.

Katalog gratis und franko.

Übereinstimmend sehr günstig sprechen sich die zahlreich eingegangenen Gutachten der Herren Ärzte aus über unser

Darmadstringens

Turicin für Erwachsene.

Kinder-Turicin mit Nährzusätzen.

Völlig unschädlich. Sicher wirkend bei allen Diarrhöen selbst schweren chronischen Fällen. 492

Zu beziehen durch die Apotheken.
Fabrikanten: **Blattmann & Co., Wädenswil.**

Adelrich Benziger & Cie.

Kunststickerei 921

in **Einsiedeln**

empfehlen sich zur Anfertigung von

Vereins-Fahnen

in Hand- und Maschinenstickerei

Eigene
Stickerei-Ateliers

Photographien und Zeichnungen
nebst genauen Kostenberechnungen
stehen zu Diensten.

Grösstmögliche
Garantie.



Grösstes Spezialhaus der Schweiz.

Niederlage bedeutender Tuchfabriken.

Herren- und Knabenkleiderstoffe
reinwollene per Meter

Fr. 4.50 bis Fr. 15.

Stets das Neueste der Saison.
Waren und Muster franko.

Tausende von Anerkennungs-
schreiben. 163

Somatose

FLEISCH-EIWEISS

Hervorragendes appetitanregendes Kräftigungsmittel
Erhältlich in Apotheken und Droguerien.

Fräfel & Cie., St. Gallen

Erstes und anerkannt leistungsfähigstes Haus für Lieferung

Gestickter Vereinsfahnen

Nur prima Stoffe und solide, kunstgerechte Arbeit.

Weitgehendste Garantie. Billigste Preise.
Besteingerichtete eigene Zeichnungs- und Stickerei Ateliers. 122
Kostenberechnungen nebst Vorlagen, Muster usw. zu Diensten.

Agentur und Dépôt 135

der Schweizerischen Turngerätefabrik

Vollständige Ausrüstungen von

Turnhallen und Turnplätzen

nach den
neuesten
Systemen

Lieferung

zweckmässiger

u. solider Turngeräte

für Schulen, Vereine u.

Private. Zimmerturnapparate

als: verstellbare Schaukelrecke

und Ringe, Stäbe, Hanteln, Keulen,

und insbesondere die an der Landes-

ausstellung prämirten Gummistränge (Syst.

Trachler), ausgiebigster und allseitigster Turn-

apparat für rationelle Zimmergymnastik beider

Geschlechter.

Massarbeit

Lehrer

kauft eure Ware nur bei dem

Günstigste
Zahlungsfristen

Zürcher Spezialwäschegeschäft

62 Gotthardstrasse (Weiss & Keller) Zürich II. 573

Herren- und Damenwäsche, Spezialitäten in Normalunterkleidern
garantirt nicht eingehend, grösste Auswahl

Telephon Nr. 6390
Telegraph:
Weisswäsche

Strümpfe, Socken,
sowie alle Artikel in der
Bekleidungsbranche und Lingerie.

Weitgehendste
Garantie für guten
Sitz und la Qualität

Vegetarische Erholungskuren

bieten die beste Grundlage für Gesundheit des Körpers. Pensionspreis tägl. Fr. 3.75 inkl. Benutzung von Sonnenbad und Luft-
hütten; keine Nebenausgaben. Prospekte gratis.

Vegetarische Pension „Sonnenheim“ R. Ehrt,
Heimgarten - Bülach. 578

Offene Lehrstelle.

Die Lehrstelle an der Primarschule in Holzenstein bei Romanshorn ist auf Beginn des nächsten Wintersemesters neu zu besetzen. Jahresbesoldung 1500 Fr. nebst freier Wohnung und Pflanzland.

Bewerber haben ihre Anmeldung unter Beigabe der Zeugnisse bis spätestens den 25. Juli d. J. beim unterfertigten Departemente einzureichen. 609

Frauenfeld, den 11. Juli 1905!

Erziehungsdepartement des Kant. Thurgau.

J. E. Züst, Zürich

16 Theaterstrasse 16
(neben Corsotheater).

Telephon
4864.



Von Autoritäten u. Fachmusikern des In- und Auslandes als ausschliesslicher

Spezialist bestens anerkannt für wirklich kunstgerechten Bau und Reparatur von **Streich-Instrumenten.**

Spezial-Lager alter italienischer

Meister-Instrumente.

Neue Streich-Instrumente in jeden Preisen, Art und Grössen. Jede Art Saiten, Bogen, Etui etc. stets das Neueste. Zahlreiche Atteste, Medaillen. Zürich 1894. Genf 1896. **Auch Teilzahlungen.**

Ankauf alter auch ganz defekter Instrumente. 254

Lehrer geniessen mögliche Vorzugspreise.

RECONSTITUANT NATUREL PUISSANT ET LE MOINS CHER

CARBOVIS

POUDRE DE VIANDE PURE
Laupenstrasse 5, BERNE et partout
Boites de 1.20 et de 5.50.

391

JUNG UND ALT trinket



Alkohol freie WEINE

MEILEN ZÜRICH

397



Wandtafeln

in Schiefer und Holz
stets am Lager 655

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Goldau Hotel Rössli Goldau

mit schönem Wirtschaftsgarten,
am Rigiwege bei der Kirche.
Für Schulen und Gesellschaften billige Berechnung.
Bahnhofbuffet gleicher Inhaber.
Höflichst empfehlend

G. Simon.

Pension und Ruine Rotzberg

670 M. ü. M. am Vierwaldstättersee 800 M. ü. M.
empfehlenswertester und billigster Ausflugsort für Schulen und
Vereine. Grossartige Aussicht auf See und Gebirge. In einer
halben Stunde erreichbar von Stansstad oder Rotzloch.
Höflich empfiehlt sich

J. Villiger-Bauhofer.

1000 M. ü. M. Zweisimmen Hotel Krone und Kurhaus.

(Durch Um- und Neubau vergrössert.)
Waldung nah. Gr. Garten. Elektr. Beleuchtung. Bäder.
Douchen. Familienhaus. Gr. komfortable Gesellschaftssäle.
Restaurant. Schulen und Vereinen **reduz. Preise.** Prospekte.
Höf. empfiehlt sich

J. Schletti, alt Lehrer.

Genussreicher Landaufenthalt

in der Urschweiz (Nähe Vierwaldstättersee)
In **Attinghausen**, Station Altdorf finden Erholung-
und Ruhesuchende im alleseitig frei, erhöht gelegenen
Gasthaus z. Burg Aufnahme. Für Schulen u.
Vereine spez. Arrangement. Terrassen und Balkons, Garten,
Spaziergänge. Prachtige Gebirgsaussicht. Pensionspreis von
Fr. 4.50 an.

J. Schletti, alt Lehrer.

Restaurant Linsenbühl, St. Gallen

(in nächster Nähe der Linsenbühlkirche).
Unterzeichneter erlaubt sich hiemit, seine Wirtschaft mit
schönem, schattigem Garten, 200 Personen fassend, den tit.
Vereinen, Schulen usw. in gef. Erinnerung zu bringen.
Empfehle reelle, vorzügliche Landweine, prima Saft und
Most, sowie offenes und **Flaschenbier**, nebst guter Küche ange-
legentlich. Spielplatz für Schulen. Hochachtend

Jak. Möhl.

Hotel Schiff Rorschach

empfehlend sich der Tit. Lehrerschaft. Vertragspreise mit der
Kommission für Erholungs- und Wanderstationen.
Hochachtend

J. Kästli.

Hotel Bahnhof Linthal.

Neues komfortabel eingerichtetes Haus. Grosse Lokalitäten
für Vereine und Gesellschaften. Telefon. Zivile Preise.

Der Besitzer: Ad. Ruegg-Glarner,

Mitglied des S. A. C.

Flüelen am Vierwaldstättersee

Hotel Sternen

umgebaut und vergrössert, grosser, schöner Speisesaal für 250
Personen. 40 Betten. Vertragspreise mit der Kommission für
Erholungs- und Wanderstationen. **Extra Begünstigung** für Vereine
und Schulen. Telefon. Hochachtend: Jost Sigrist.

Alkoholfreies Restaurant Café Rütli

Rosenstr. 1 Interlaken Rosenstr. 1
4 Minuten vom Westbahnhof — 2 Minuten von der Post.
Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit — Alkoholf-
freie Weine (Meilen), Bier, Mineralwasser, Kaffee, Thee,
Chocolat, Gebäck. Mässige Preise.
Höfl. empfiehlt sich

Frl. L. Bacher.

Für Schulen und Vereine bei Voraus-
bestellung Ermässigung.

Zürichsee Rapperswil Zürichsee

„Hôtel de la Poste“.

Grosser schattiger Garten mit Platz für 350 Personen.
Schulen, Vereinen und Touristen aufs beste empfohlen.
Telephon. Billige Preise. Aufmerksame Bedienung. Telephon.
Höflichst empfiehlt sich
Vertragsstation E. W. S. F. Heer-Gmür.

Bestellungen können *jeweilen schon morgens am Bahnhofbuffet*
abgegeben werden.

Schweizerhalle Schaffhausen.



Ich erlaube mir hiemit, die
Herren Lehrer und Schul-
Vorstände auf meine geräumigen
Lokalitäten (500 Personen fas-
send) mit grosser, schöner,
schattiger Gartenwirtschaft,
nächst der Schifflande an der
Rheinbrücke gelegen, aufmerk-
sam zu machen, zur gef. Be-
nützung für Schulen und Vereine.
**Einzig mit so grossen Lokal-
itäten in Schaffhausen.** Ausgezeichnete Küche, reelle Land-
und Flaschenweine, offenes Falkenbier, nebst aufmerksamer,
freundlicher Bedienung zusichernd, empfehle ich mich ange-
legentlichst.

K. Billeter.

Rigi-Kulm

Hotel und Pension Rigi-Staffel.

Auf rechtzeitige briefliche oder telegraphische Anmeldung
der Zahl der Teilnehmer und der Zeit der Ankunft finden
Schulen, Vereine und Gesellschaften jederzeit vorzügliches
Quartier nebst bester Verpflegung zu folgenden Bedingungen:

Schüler- und Gesellschaften-Preise

für Rigi-Kulm:		für Rigi-Staffel:	
Logis per Person . . .	Fr. 1.75	Logis per Person . . .	Fr. 1.50
Mittag- od. Nachtessen:		Mittag- od. Nachtessen:	
Suppe, 1 Fleisch, 2		Suppe, 1 Fleisch, 2	
Gemüse und Brot,		Gemüse und Brot,	
per Person	2.—	per Person	1.75
Frühstück: Kaffee, But-		Frühstück: Kaffee, But-	
ter, Brot, per Person . . .	1.—	ter, Brot, per Person . . .	1.—
	Total Fr. 4.75		Total Fr. 4.25

Auf Verlangen wird an Stelle des oben erwähnten ein-
fachen Mittag- oder Nachtessens ein Diner zu Fr. 2.50 serviert,
bestehend in Suppe, zwei Gängen Fleisch und Gemüse und
einer süssen Speise. — TELEPHON.
Bestens empfiehlt sich

Dr. Friedrich Schreiber.

Alpiner Kurort
I. Ranges
900 M. ü. M.

Flühli

Bahnstation
Schöpfheim,
Bern-Luzern Linie

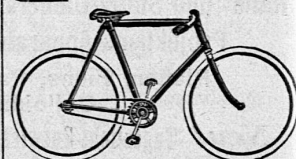
Angenehmster Aufenthalt in walddreicher Alpengegend. Schöne Spazier-
gänge. Zentralpunkt für Gebirgstouren (Jeweistein, Rothhorn, Schrat-
tenfluh). Alkal. Schwefelquelle. **Kurhaus Flühli:** bestbekannt, durch
Neubau erweitert und verschönert. Große geb. Veranda und Terrassen.
Bäder. Billige Preise. Prospekte. Kurarzt. (H 2521 Lz) 475

Kurlandschaft Toggenburg.



Prospekte gratis und franko. Führer
(reich illustriert) franko gegen 50 Cts. in
Briefmarken. 460
Pensionspreis 3, 3 1/2, 4, 4 1/2, 5 Fr
usw. pro Tag. Vorzügliche Indikationen

Fahrräder die neuesten Modelle



in Qualität unerreicht, zuverlässig,
kräftige Bauart, elegante Ausführung.
Bequeme Zahlungsbedingung.
Prospekte gratis.
Muster-Velo auf Wunsch nach jeder
schweiz. Bahnstation.

Züger-Morf, Zürich I,

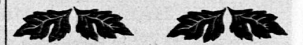
22 Börsenstrasse 22. 612

FLÜGEL

wenig gebraucht, erstklassig,
sehr solid und stimmhaltig,
passend für Gesangverein, durch
Zufall billig zu verkaufen.
Offerten sub O. F. 1585 an
Orell Füssli-Annoncen Zürich. 574

Zuger Stadttheater-Lose

Ziehung 24. Juli.
Emission II, versendet à 1 Fr.
per Nachnahme, Frau Blatter,
Lose-Versand, Frau Blatter,
in Altdorf. Haupttreffer Fr.
30,000, 15,000. Gewinnl. 20 Cts.
Auf 10 ein Gratislos. 280



Blätter-Verlag Zürich
von E. Egli, Asylstrasse 68, Zürich V

Herstellung und Vertrieb von
„Hilfsblättern für den Unterricht“,
die des Lehrers Arbeit erleich-
tern und die Schüler zur Selbst-
tätigkeit anspornen. 740

Variierte Aufgabenblätter
(zur Verhinderung des „Abguckens“)
a) fürs Kopfrechnen pr. Blatt 1/2 Rp.
b) fürs schriftl. Rechnen pr. Blatt
1 Rp. Probestendung (80 Blätter) à
60 Rp.

Geograph. Skizzenblätter
(Schweiz, angrenzende Gebiete, euro-
päische Staaten, Erdteile) per Blatt
1 1/2 Rp. Probestendung (32 Blätter
mit Couvert) à 50 Rp.
Prospekte gratis und franko.

Kleine Mitteilungen.

Rekrutenprüfungen.

(Überall auch Turnprüfungen)

V. Div. Aarau 17.—21.
Baden 20. IV. D. Langnau
18. Eggwil 19. Langnau
20.—21. Herzogenbuch-
see 22.

— *Echange d'enfants (Ferienaustausch)*. 1. Agent commercial de grands aciéries, échange son fils âgé de 17 ans contre jeune fille, une sœur de 15 ans. — 2. Un chef d'expédition dans Grands moulins échange un fils de 15 ans contre jeune fille ou garçon, une sœur de 21 ans. — 3. Un boulanger de Nancy, échange pour son fils âgé de 12 ans contre garçon ou fille. — 4. Commis d'Inspection académique, échange son fils âgé de 18 ans, bachelier, contre jeune fille, une sœur de 22 ans, institutrice. La mère est Directrice d'Ecole maternelle. — 5. Juge de paix, échange fils de 15 ans contre garçon ou fille, un fils de 12 ans, 2 sœurs de 20 et 21 ans. — 6. Jeune docteur en Philologie de Bologne (Italie) 27 ans, désire échange pour un an; fils unique; sa mère, veuve, recevrait jeune fille ou garçon. Enverra la photographie de sa chambre et de sa maison. Sa bicyclette et son motorcycle sont à la disposition du candidat. — 7. 2 autres jeunes Italiens sont encore à échanger, 13 et 17 ans. — Tous ces échanges sont projetés pour les vacances prochaines (août et septembre). S'adresser à Mr. Willemin, professeur Directeur du Bureau scolaire International, Epinal (France).

— *Tellaufführungen* in Altdorf: Juli 23. und 30. August 6., 13., 20. und 27. September 3. und 10.

— Die Sektion Zürich des Schweiz. Gemeinnütz. Frauenvereins unterhält eine Haushaltungsschule, drei Kinderkrippen (je 20—25 Kinder), eine Abendfickschule und Nähnachmittage, beaufsichtigt einen Mädchenhort, besucht Kostkinder, prämiiert Dienstboten und schickt ihre Hilfskolonne in arme Familien. Ausgaben für Kinderkrippen 20,836 Fr.; Haushaltungsschule 44,101 Fr.

— Der Grosse Stadtrat von Bern bewilligte 84,000 Fr. zur Errichtung von zwei neuen *Kinderkrippen* in Ausen-Quartieren.

— *Zwillikon* eröffnet eine Fortbildungsschule.

Joh. Gugolz Damen-Kleiderstoffe

Zürich I: Wühre 9 (gegründet 1843).

Zürich III: Badenerstrasse 48.

(Za 1053 g) 20

Best empfohlenes Spezial-Geschäft für
jeder Art, farbig und schwarz
und **Damen-Konfektion**
vom einfachen bis feinsten Genre. (Za 1029 g)
Stets reichhaltige und preiswürdige Auswahl in allen Saison-Neuheiten.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Hotel Zähringerhof, Bern.

Tram: Bahnhof-Länggasse, zweite Haltestelle (Hallerstrasse). Saubere, hübsche Zimmer. Essen zu jeder Tageszeit. Pension mit oder ohne Zimmer. Sehr bescheidene Preise. — Bestens empfiehlt sich (OH 5108)

Schmutz,
früher Ottenleubad.

Gasthof z. Krone Altdorf (Uri).

Altempfohlenes Haus. Telefon. Elektr. Beleuchtung. Reelle Weine, gute Küche, Spiess-Bier nach Münchner und Pilsner Art. Alkoholfreie Weine. — Schöne Logis. Grosse Säle für Vereine. Konzertsaal mit Bühne. — Restaurant mit altdeutscher Wein- und Bierstube, dekoriert mit den Wappen aller Urner-Geschlechter. — Lesezimmer, Bäder im Hause. Alles neu umgebaut und vergrössert. 877

Vertragspreise mit dem Schweizerischen Lehrerverein.

Es empfiehlt dem tit. reisenden Publikum seine bequem eingerichteten Lokalitäten bei billigen Preisen und aufmerksamer Bedienung Jos. Nell-Ulrich, Propr.

Sehenswürdigkeit im Hause: Grosse Sammlung ernerischer Alpentiere und Vögel, Holzanswüchse, Kristalle, Versteinerungen.

Viamala-Zillis ob Thusis 930 M. ü. M. (Kt. Graubünden)

Pension Conrad.

Schöne, freie Lage in prächtiger Gebirgsgegend, mit hübschem Garten, helle, geräumige Zimmer, gute Betten, einfache, aber kräftige, bürgerliche Küche, reelle Getränke, freundliche Bedienung. Pensionspreis Fr. 4.— per Tag. Prospekte stehen zu Diensten. 426

Bestens empfiehlt sich

J. Conrad, Lehrer, vormals z. Rathaus, Zillis.

Schüler-Reisen an den Vierwaldstättersee.

Die werte Lehrerschaft sei hiemit daran erinnert, dass die **Löwengartenhalle in Luzern** mit ihren mächtigen Räumen an die tausend Personen Platz bietet, sich zunächst des vielbesuchten Löwendenkmals befindet und für Bewirtung von Gesellschaften und Schulen bestens eingerichtet ist. Vorherige Vereinbarung und rechtzeitige Anmeldung ist erwünscht. Bei guter und aufmerksamer Bedienung werden bescheidene Preise berechnet. 402 Hochachtend empfiehlt sich **G. Dubach.**

Wald (Zürich) „Schweizerhof“

am Fusse von Bachtel und Scheidegg.

Best empfohlenes Haus an der Hauptstrasse Wald-Winterthur mit **grossen Gesellschaftslokalitäten** für Gesellschaften, Schulen usw. Raum für 500 Personen. Restauration zu jeder Tageszeit. 432

Telephon.

J. Halbheer.

Best empfohlenes Spezial-Geschäft für
Damen-Kleiderstoffe
jeder Art, farbig und schwarz
und **Damen-Konfektion**
vom einfachen bis feinsten Genre. (Za 1029 g)
Stets reichhaltige und preiswürdige Auswahl in allen Saison-Neuheiten.

Hotel z. weissen Rössli

Brunnen, Vierwaldstättersee.

Altbekanntes bürgerliches Hotel mit 50 Betten, zunächst der Dampfschiffände am Hauptplatz gelegen. 79

Grosser Gesellschaftssaal, Raum für za. 300 Personen. Speziell den geehrten Herren Lehrern bei Anlass von Vereins-Ausflügen und Schulreisen bestens empfohlen. Mittagessen für Schüler, von 1 Fr. an (Suppe, Braten, zwei Gemüse) vollauf reichlich serviert. **Telephon!** **F. Greter.**

Schulen und Gesellschaften, sowie Vereine aller Art, die das Berner Oberland bereisen wollen, verlangen Prospekte vom

Hôtel u. Grand Restaurant Schönbühl-Aeschi-Ried 1000 M. ü. M.

einer der schönsten Aussichtspunkte des Berner Oberlandes. Bestens empfiehlt sich

562

Fri. Marie Ryser.

Stahlbad Peiden

825 M. Bahnstation Ilanz
ü. M. Oberland — Lugnez.

Drei milde Natronsäuerlinge mit stark. Eisengehalt.
(St. Luzius, Frauen-, Bade-Quelle.)

Sehr wenige Quellen Graubündens enthalten mehr feste Bestandteile. Ausgezeichnete Heilerfolge bei Katarrhen, Blutarmut, schlechter Verdauung, Appetitlosigkeit, Rheumatismen, allgemeiner Schwäche, Nerven-, Nieren-, Blasenleiden. **Bedeutender Wassereport. Bad-, Luft-, Trinkkuren.** Saison Ende Mai bis Ende September. Ruhige, sehr windgeschützte Lage. Mildes Bergklima. Naher, herrlicher, ebener Tannenwald. Dorfreiche Umgebung. Pension mit Zimmer von 5 Fr. an. Prospekt. Post im Hause. (Za 2094 g) 484

Kurarzt.

Eigentümer: **J. Vinzens.**

Hotel und Pension Sonne (II. Ranges) in Brunnen am Vierwaldstättersee.

Billigste Preise für Passanten und Aufenthalter. Schöne Gartenwirtschaft mit grosser Trinkhalle, speziell für Gesellschaften und Schulen eingerichtet. Täglich Mittagessen im Garten oder Restaurant à Fr. 1.50, für Gesellschaften und Schulen nach Übereinkunft. Offenes Münchener und Schweizer Bier. Elektrisches Licht. Telephon. 427

M. Schmid-Gwerder, Propr.

Altdorf — Tellmonument.

Hotel und Pension Schwarzer Löwen.

Altrenommirter Gasthof, in schönster Lage, unmittelbar beim Telldenkmal. Grosse Säle. Schöne Zimmer. Vorzügliche Küche, alte reelle Weine, stets frische Reussforellen. **Für Schulen und Gesellschaften besonders günstige Arrangements.** Bei guter, freundlicher Bedienung billigste Preise. Wagen nach allen Richtungen. Omnibusse an Bahnhofstation und Dampfschiffände. 523

Den titl. Schulen, Gesellschaften und Touristen angelegentlichst empfohlen. **F. M. Arnold, Propr.**

Lehrer!

Lehrerinnen!

Ein geographisches Anschauungsmittel!

Die Aktiengesellschaft für Milch-Chokoladen, F. L. Cailler in Broc (Greyerz) sendet auf Verlangen, vollständig kostenlos für den Empfänger, an Lehrer und Lehrerinnen und an pädagogische Institute eine genügende Anzahl sehr geschmackvoller Autotypen mit weit über 100 verschiedenen hervorragenden Ansichten des Schweizerlandes.

Tausende von Kärtchen wurden schon an die löbl. Lehrerschaft versandt und liegen warme Dankeschreiben vor. Stets ist betont worden, dass unsere Autotypen das Interesse der Schuljugend für die Schönheiten ihres Vaterlandes wecken und ein nicht zu unterschätzendes geographisches Anschauungsmittel bilden.

(O F 1612) 589



= Badewannen =

Nr. 1 Fr. 26. — Nr. 2 Fr. 28. —
(OF1530) empfiehlt 552

A. Cleiss, Sissach.

Verlangen Sie die illustrierte Preisliste.

Probieren Sie

F. Byland-Fritschys

Haus-Konservengefässe!

Einfach, praktisch, solid, gefällig. Ersparnis an Zeit, Arbeit, Material. Längste Haltbarkeit der Konserve in natürlicher Frische garantiert. Gebrauchsanweisung mit jeder Sendung. Lehrern bei direktem Bezug 5-10% Rabatt. Wiederverkäufer und Vertreter gesucht.

Bremgarten (Aargau), 1905.

572

F. Byland-Fritschy, Bezirkslehrer.

Neue 1905er Erdbeer-Konfitüre

versendet gegen Nachnahme, den 5 Kilo-Eimer zu Fr. 6.50

Konservenfabrik Gebr. Utermöhlen,

Heimgarten-Bülach.

585

Grösste Edelobstpflanzung der Schweiz.

Aufmerksamkeit

verdient die Zusammenstellung gesetzlich gestatteter Prämienobligationen, welche unterzeichnetes Spezialgeschäft Jedermann Gelegenheit bietet, sich durch Barkauf oder monatliche Beiträge von Fr. 4 oder 5 zu erwerben.

Haupttreffer von Fr. 600,000, 300,000, 200,000, 100,000, 75,000, 50,000, 25,000, 10,000, 5000, 3000 usw. werden gezogen und dem Käufer die Obligationen sukzessive ausgehändigt. 31

Kein Risiko. Jede Obligation wird entweder in diesen oder spätern Ziehungen zurückbezahlt.

Die nächsten Ziehungen finden statt: 1., 15. und 20. August, 14. Septbr., 15. Okt., 1. und 10. Nov., 10., 15. und 31. Dezember.

Prospekte versendet auf Wunsch gratis und franko die Bank für Prämienobligationen Bern.

Natur-Wein

garantirt reell und haltbar:

Bester Tessiner Fr. 18. — per 100
Milder Piemonteser „ 24. — Liter un-
Feinster Barbera „ 32. — fr. geg.
Alter Chianti „ 40. — Nachh.

Muster gratis. Referenzen von über 20,000 Kunden. 58

Gebr. Stauffer, Lugano.

Ziehung am 24., 25. u. 26. Juli

Zuger Stadttheater
Lose

der II. Emission, 8288 Treffer im Betrage von 150,000 Fr. 18 Haupttreffer von 1000-30,000 Fr. Ziehungslisten à 20 Cts. versendet das Bureau der Stadttheater-Lotterie Zug. (OF 758) 262

Apparate

536 für
Funken-Telegraphie

Funken-Induktoren

Wimshurst-Influenzmaschinen

Schul-Akkumulatoren

liefern in feiner Ausführung und prima Qualität zu billigsten Preisen

Keller & Co.,

Zürich V, Utoquai 31.

Verlangen Sie unsern Katalog gratis und franko.
Direkt vom Fabrikanten zum Käufer.

Kredit: 6 Monate.

Fünf Jahre Garantie.

Innovation

mit einigen Centimes pro Tag.

Solidität! Sicherheit!

Diese Uhr, Nickel, echt Weissmetall, garantiert unveränderlich, mit doppelter Nickelschale, Charnieren, Remontoir, Ankerhemmung, 8 Rubinen, unzerbrechliche Feder, mechanisch hergestellt, die vorzüglichste u. vollkommenste der jetzigen Fabrikation, die empfehlenswerteste Uhr für Personen, welche schwerere Arbeiten verrichten müssen.

Die Uhr ist für grosse Widerstandsfähigkeit berechnet. Der bescheidene Preis dieser Uhr, trotz ihrer guten Eigenschaften, verspricht einen guten Absatz bei Post- und Eisenbahn-Angestellten, Landwirten, Mechanikern usw. Alle Uhren werden für 5 Jahre garantiert und vor Versand beobachtet, geölt und regulirt.

Senden Sie Fr. 5 nebst Angabe der genauen Adresse und Sie werden eine Uhr genau wie obenstehende Abbildung franko erhalten. Nach achtstägiger Probezeit belieben Sie uns zu avisiren u. werden wir dann jeweilen am 1. eines jeden Monats einen Teilbetrag von Fr. 3 per Nachnahme erheben, falls Sie nicht vorziehen, den Betrag mit Fr. 18 bar per Mandat einzusenden. (Bei Barzahlung Fr. 1.50 Rabatt.) (O F 628) 195

Sind Sie mit der Uhr nicht zufrieden, können Sie dieselbe zurücksenden und der einbezahlte Betrag wird Ihnen sofort zurückerstattet. Die grossen Vorteile unseres neuesten Systems sind: 8 Tage Probezeit, 6 Monate Kredit, 5 Jahre Garantie.

Recorbet & Cie., Uhrenfabrik, La Chaux-de-Fonds.

Verlangen Sie unsern Katalog gratis u. franko!
Tüchtige und ernste Agenten werden gesucht.

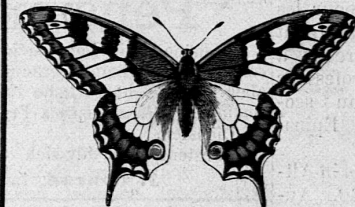


Fr. 18. — gegen bar
Fr. 19.50 auf Zeit

Genauigkeit!

Schmetterlingsfänger

536 zusammenlegbar,



Seidennetze.

Sammel-Kasten
v. Mahagoni in div. Grössen.
Exkursionsschachteln und Büchsen.

Spannbretter, Torfplatten, Nadeln,
weisse und schwarze.

Spezielle Preisliste hierüber.

Jakob Bremi, Zürich, Spielwarenmagazin, beim Grossmünster.

Bollingers Lehrgang für Rundschrift u. Gotisch à Fr. 1.—
deutsche u. engl. Schrift à 60 Cts.
— Bei Mehrbezug hoher Rabatt. — Bezugsquelle: 179 (O 3156 B)
F. Bollinger-Frey, Basel.

In der Buchhandlung

J. HALLAUER, Oerlikon-Zürich

ist stets vorrätig

Konrad Ferdinand Meyers Schriften

9 Bände gebunden, Preis Fr. 55. —.

Gottfried Kellers gesammelte Werke

10 Bände gebunden, Preis Fr. 51. —,

welche bei Bestellung sofort geliefert werden gegen monatliche Abonnementsnachnahmen von

nur Fr. 5. —.

Gef. Aufträge erbittet sich **J. Hallauer,**

706

Buchhandlung, Oerlikon-Zürich.

Die auf allen Weltausstellungen mit dem ersten Preise ausgezeichnete

Bleistiftfabrik

VON

L. & C. HARDTMUTH

WIEN — BUDWEIS

gegründet im Jahre 1790

empfiehlt ausser den als anerkannt besten Zeichenstiften Marke "Koh-i-Noor" noch ihre feinen und besonders mittelfeinen Zeichenstifte, für Primar-, Sekundar- und höhere Schulen sehr geeignet, und sendet auf Verlangen an die Tit. Schulbehörden, HH. Zeichen-Professoren und -Lehrer Gratia-Muster ihrer Stifte, damit diese einer Prüfung und Vergleichung unterzogen werden können.

Alle besseren Papierhandlungen der Schweiz hatten Stifte von

L. & C. HARDTMUTH

auf Lager.